

Correspondent.

Verlagspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Die Abnahme von neuen Abbestellungen: bei Bestellung ins Haus durch unsere Kurierboten in
der Woche und auf dem Lande ansonsten durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Sonstige — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen mittwochs.
Inland anderer Originalabnahmen ist nur mit bester Qualität zu versehen.
Für Rückgaben unterlagen Entschädigung übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig, illust. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Belegstelle oder deren Raum für Merseburg und umliegendes
Umgebung 10 Pf., für die folgenden 20 Pf., anderwärts pro Zeile
20 Pf., im Restemerkel 40 Pf. Bei komplizierten Satz entsprechende Aufschläge.
Gebühr für Verträge abzugeben nach Vereinbarung. Für Nachweisungen und Offertenanfragen
besondere Berücksichtigung, nach Anweisung des Verlegers. Bestellungen: Dienstag
10 Uhr, Mittwoch bis Freitag 9 Uhr, Samstagmorgens bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 205.

Dienstag den 2. September 1913.

40. Jahrg.

Die Dörfer und die Konserwativen.

Den Konserwativen ist es unangenehm, daß die fortschrittliche Volkspartei entschlossen ist, in stärkerem Maße Landtagaktion zu treiben. Sie wissen ganz genau, daß, wenn es gelingen sollte, die ländlichen Wähler in noch höherem Maße als bisher der konserwativen Botmäßigkeit zu entziehen, dann es mit der konserwativen Herrschaft aus sein würde. Daher ihr kämpfbares Bemühen, die entzogenen Liberalen als Feinde der Bauern hinzustellen und sie teils mit Spott, teils mit Drohungen davor zurückzuführen, in die G. f. d. d. konserwativen Tätigkeitsdranges, auf das platte Land, hinunterzuweisen. Nachdem die Konserwativen in den großen und auch in den mittleren Städten abgewirtschaftet haben, sind ihnen die Art überdrüssig und die Bauern gut genug, die konserwativen Kaffianen aus dem Feuer zu holen.

Die „Freisinnige Zeitung“ hatte mit vollem Recht in einem viel zitierten Artikel darauf hingewiesen, daß auch auf dem Lande die Zahl der für den Liberalismus abgegebenen Stimmen in starken Wachsen begriffen ist. Diese Angaben können durch Vergleichsziffern noch ergänzt werden. Die amtliche Wahlstatistik zählt bekanntlich die Ortsgemeinden in den einzelnen Wahlkreisen zusammen, die weniger als 2000 Einwohner haben, dann diejenigen zwischen 2000 und 10 000 und schließlich diejenigen mit über 10 000 Einwohnern. Man wird sagen dürfen, daß die ländliche Bevölkerung im wesentlichen in den Ortsgemeinden der ersten Kategorie wohnt. Die Statistik zeigt nun, daß im Jahre 1907 die Konserwativen in den Ortsgemeinden des Königreichs Preußen mit weniger als 2000 Einwohnern insgesamt noch nicht 475 000 oder 23,6 Proz. der gesamten Stimmengabe dieser Ortsgemeinden aufbrachten, dagegen 1912 nur noch 651 000 oder 22,7 Proz. Die Ziffer wäre noch kleiner, wenn nicht das Zentrum in einer Reihe von preussischen Wahlkreisen den Konserwativen seine Mannschaften vorbehaltlos zur Verfügung gestellt hätte. Infolgedessen ist auch das Zentrum von nun 541 000 oder 18,9 Proz. auf 489 000 oder 17,1 Proz. heruntergegangen. Auch die Reichspartei zeigt in jenen ländlichen Distrikten eine entschiedene rückläufige Bewegung: von 233 000 oder 8,1 Proz. auf 188 000 oder 6,5 Proz. Gingen ist auf der fortschrittlichen Seite eine Zunahme auch auf dem platten Lande zu verzeichnen. Während die 1907 noch getrennten freisinnigen Parteien zusammen nur 202 000 oder 7,1 Proz. der Stimmen aufbrachten, stieg die Ziffer 1912 bereits auf 234 000 oder 8,1 Proz. Für das deutsche Reich ergibt sich, daß die Konserwativen in den Ortsgemeinden unter 2000 Einwohnern insgesamt zwar etwas gestiegen sind, nämlich von 16,1 auf 17,5 Proz., aber das liegt hauptsächlich wiederum an den Zentrumsstimmen, die in Bayern und in Württemberg konserwativ-bündlerischen Kandidaten gleich von vornherein zufallen. Dafür aber verzeichnet die Reichspartei einen Schmelzgang von 5,9 auf 4,6 Proz. und das Zentrum sogar von 24,1 auf 20,5 Proz. (in Ziffern ausgedrückt von 1 164 000 auf 995 000 Stimmen bzw. 284 000 auf 224 000 bei der Reichspartei, bei den Konserwativen ein Aufstieg von 778 000 auf 846 000). Auch die Antisemiten und die Wirtschaftliche Vereinigung zeigen insgesamt geringere Ziffern. Dagegen ist die fortschrittliche Volkspartei in ganz Deutschland von 378 000 auf 428 000 oder von 7,8 auf 8,8 Proz. gestiegen.

Gegenüber diesen unbestrittenen statistischen Angaben wirkt es einigermaßen wunderlich, wenn jetzt die „Kreuzzeitung“ in einer Polemik gegen die „Freisinnige Zeitung“ bodenständig die Behauptung vertritt, daß der Freisinn überhaupt auf dem Lande nichts zu suchen habe. Es wird das angebliche „Sündenregister“ des Fortschritts hinsichtlich der landwirtschaftlichen Fragen aufgezählt und die alte Geschichte erzählt, daß, weil die Freisinnigen gegen die Hochschulgewaltspolitik seien, sie auch als Feinde der Landwirtschaft angesehen werden müßten. Das konserwative Blatt weiß eben noch nicht, daß sehr viele Bauern inzwischen über die wahre Natur der hohen Zölle besser unterrichtet worden sind und den Irrglauben an den Zoll als das Abwehrmittel für alle Beschwerden des wirtschaftlichen Lebens verloren haben oder doch wenigstens davon überzeugt sind, daß die fortschrittliche Volkspartei mit ihrem entschiedenen Kampfe für die Befreiung der Futtermittelzölle durchaus in bauernfreundlichem Sinne handelt. Der Bauer beginnt einzusehen, daß durch den Zoll zwar das Produkt verteuert wird, das er zum Markte stellt, daß aber andererseits auch er alle Einkäufe für seine Wirtschaft und alle sonstigen Lebensnotwendigkeiten teurer bezahlen muß und daß durch die allgemeine Erhöhung der Preise seine eigentliche Kunde, die Waage der ländlichen Bevölkerung, weniger kaufkräftig wird für die von ihm erzeugten Produkte. Daher die langsame Abwendung von der sanftmütigen Zollbankrottierung der Konserwativen und des Bundes! Und diese Abwendung zu beschleunigen, dazu soll die erhöhte Aufmerksamkeit auf dem Lande dienen, die von fortschrittlicher Seite hoffentlich jetzt in die Hand genommen wird.

Aus dem gebäufigen und vielfach mit aus dem Zusammenhang gerissenen Zitat entlehnter Artikel, der ganz gut den Herrn v. Grafe zum Verfasser haben könnte, sei nur noch hervorgehoben, daß der Freisinn sich in der Frage der inneren Kolonisation als völlig unerschrocken gezeigt habe. Gerade die fortschrittliche Volkspartei ist es aber gewesen, die auf dem Gebiete der inneren Kolonisation vorwärts gedrängt und eine wirklich großzügige Politik eindringlich befürwortet hat. Wir erinnern nur an den gebaltvollen Vortrag, den der Abg. Hoff auf dem Preussentage der Partei am 20. Januar 1913 gehalten hat und in dem ein umfassendes Programm der inneren Kolonisation vorgelegt wurde. Demgegenüber steht es fest, daß viele konserwative Kreise — wir denken hier nur an den braven Herrn v. Döbering-Zinschlag! — der inneren Kolonisation mit innerer Bangigkeit gegenüberstehen, weil sie, nicht mit Unrecht vielleicht, befürchten, daß durch die Umstellung zu vielen Landes an kleine Bauern ihr Kreisverhältnis und ihre politische Machtstellung auf dem Lande beeinträchtigt werden könnte.

Zum Schluß des Artikels droht die „Kreuzzeitung“: „Wag der Freisinn seine falschen Propheten nur auf die Dörfer zu stellen — die Bauern werden ihnen schon heimleuchten!“ Das klingt betraue wie eine „Beweisführung“ mittels Dreifisch gelin und Guebeln! Hier und da mag ja allerdings der bündlerische Fanatismus noch hinreichen, um Landleute zur Anwendung von drastischen Mitteln gegen ihre angeblichen „Feinde“ anzustacheln; im großen und ganzen aber werden die bündlerischen Agitatoren durch etwaige aufreizende Redensarten beim ruhigen und besonnenen Landvolk ihre Sache nur verschlechtern. Die fortschrittliche Volkspartei läßt sich natürlich durch Drohungen irgend welcher Art nicht einschüchtern, sie wird mit freiem Mut an ihre Aufklärungsarbeit auf dem Lande gehen, die im besten Sinne des Wortes eine Kulturarbeit ist.

Die Lage auf dem Balkan.

Auch in Sofia scheint man sich allmählich an den Gedanken zu gewöhnen, die alte Sultanstadt an der Warte unter dem Zeichen des Halbmonds verbleiben zu sehen. Die anfänglich starke Ablehnung aller türkischen Versuche, mit der bulgarischen Regierung in direkte Fühlung zu kommen, ist bereits einer Stimmung gewichen, die eine offizielle Einwilligung zur Aufnahme direkter Verhandlungen mit der Pforte in den Bereich der nächsten Möglichkeiten rückt.

Der Stimmungsumschwung in Sofia.
Von den Großmächten ist Bulgarien geraten worden, sich mit der Türkei direkt über Adrianopel zu verständigen. Da die Regierung nun angestrichelt der demobilisierten Armee sich gegenüber der Türkei bei Verhandlungen offensichtlich im Nachteil befindet und sich zu direkten Verhandlungen bisher nicht entschließen konnte, wurde die Frage jetzt getrieben im Konrate und in langen Ministerversammlungen beraten, zu welchem auch die Parteiführer der Opposition hinzugezogen wurden. Wie eingeweihte Kreise versichern, dürfte sich die Regierung unter gewissem Vorbehalt geneigt zeigen, direkte Verhandlungen einzugehen.

Derabteilung der türkischen Forderungen?
Aus Sofia in Paris eingetroffene Nachrichten über die von der Pforte angeblich zugestandene

Grenze lauten nach dem „Berl. Bot. Anz.“ für Bulgarien so günstig, daß man in Paris unterrichteten Kreisen in ihre Zuverlässigkeit starke Zweifel setzt. Danach würden die türkischen und bulgarischen Grenzen fallen. Die künftige Grenze würde im Osten von Enos bis Kap Boy beginnen, dann dem Lauf der Mariza bis nördlich von Adrianopel folgen, hierauf nach Süden abzweigen, um beim Kap Serres nördlich von Vidia zu enden.

Vorläufige Befehung von Dedegatschi durch die Griechen.
Wie aus Athen gemeldet wird, hat Bulgarien unter Vermittlung Russlands die griechische Regierung gebeten, Dedegatschi noch besetzt zu halten, bis Bulgarien in der Lage sei, Truppen und Behörden zu entsenden, um die Stadt zu besetzen. Auch die Mächte sollen Griechenland gebeten haben, die Befehung zu verlängern. Der griechische Ministerrat hat beschlossen, dieser Bitte Folge zu geben.

Griechenland und die Türkei.
Die Bepfahrungen zwischen Griechenland und der Türkei, die auf den Abschluß eines endgültigen Friedens abzielen, werden beschleunigt. Ein Einvernehmen zwischen den beiden Staaten erscheint als sicher. Der Vertrag wird in einigen Tagen durch den neuen Minister des Auswärtigen unterzeichnet werden.

Die Römische hat den griechischen Schiffen die Durchfahrt durch die Meerenge unter der Bedingung gestattet, daß sie vorher ihre Flagge einlegen. Die griechischen Meeder betrachten diese Bedingung als nach einem siegreichen Kriege demütigend und werden heute zusammenzutreten, um einen endgültigen Beschluß zu fassen.

Mächte der rumänischen Truppen.
König Carol hat in Jimnicia die letzten aus Bulgarien kommenden Truppen und jodann die Cholera-lazarete beschäftigt und ist darauf nach Sinaita zurückgekehrt.

Die letzten rumänischen Truppen haben die Grenze am Freitag passiert. Die Dislokation der Truppen wird gemäß den zwischen dem Generalstab und dem Stabschef der Armee vereinbarten Bestimmungen durchgeführt.

Die rumänische Armee hat während des Krieges bis einschließlich 24. August sechs Offiziere und 1149 Mann durch den Tod verloren.

Bereinerung der Marine Rumäniens.
Eine von rumänischen Kriegsministerium zwecks Erwerbung von Monitoren und Torpedoboots zerstörern ernannte Kommission wird in aller nächster Zeit ins Ausland reisen, um mehrere Schiffswörter zu beschaffen.

Die Türkei, Bulgarien und die Mächte.

Der 1. u. 30. Aug. Die Mächte haben insgesamt im Verlauf des zweiten Semesters um Adrianopel von irgendeiner Aktion in Sachen der Zukunft Adrianopels Abstand genommen und sich auf gute Beziehungen im Interesse der Herbeiführung einer friedlichen Verständigung beschränkt. Die Aussicht auf eine kriegerische Lösung ist nun so gut wie geschwunden und, obwohl amtliche Erklärungen über den Beginn von Verhandlungen zwischen Sofia und Konstantinopel noch nicht vorliegen, rechnet man doch an den beteiligten Stellen wie in den Kanälen der Großmächte für die nächste Zeit mit solchen. Sollten sie direkt eingeleitet werden, so hätte sicherlich keine der Großmächte etwas dagegen einzumenden, zumal, da ihnen ja das Recht der Zustimmung zu dem Resultate unterkommen bleibt. Sollte aber aus ihrer Annäherung eine Vermittlung erforderlich sein, so stehen den beiden Regierungen die guten Dienste Russlands und Italiens zur Verfügung.

Bulgarische Unterhändler in Konstantinopel.
Konstantinopel, 31. Aug. Der bulgarische Delegierte Nachdemitsch hat heute mittag dem Großmächte einen Besuch ab. Der Vorstoß wurde mitgeteilt, daß die Zukunft der offiziellen bulgarischen Abgesandten, die mit den direkten Verhandlungen beauftragt sind, unmittelbar bevorsteht.

Kreis im serbischen Kabinett.
Belgrad, 31. Aug. Wie verlautet, wird das Kabinett Witsch noch bis zum Zusammentritt der Stupischina am Ruder bleiben. Dann wird eine Neubildung des Kabinetts erfolgen. Witsch begibt sich Anfang nächster Woche zur Kur nach Marienbad. Die serbisch-montenegrinische Grenzfrage ist so gut wie vollen Zufriedenheit Montenegro gereagelt worden. Das Protokoll wird heute unterzeichnet.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zu Ehren der vor hundert Jahren in der Schlacht bei Kulm gefallenen österreichischen Soldaten wurde am Sonnabend am Nordostende des Dorfes Kulm ein Gedenkstein enthüllt. Als Vertreter des Kaisers von Oesterreich war Erzherzog Karl Franz Joseph, als Vertreter des deutschen Kaisers Generaloberst von Kressl, Ober-Marschall-Lieutenant in Wien und Gouverneur von Berlin erschienen. Nachkommen der dort gefallenen deutschen und österreichischen Offiziere, sowie Deputationen der Regimenter, die bei Kulm mitgekämpft hatten, und eine Offiziers- und Mannschaftsdeputation des Wiener Grenadierregiments Graf Klett von Wallendorf wohnten der Feier bei. Erzherzog Karl Franz Joseph legte einen Kranz am Gedenkstein, Ober-Marschall-Lieutenant in Wien und einen am Denkmal der preussischen Gefallenen nieder. Auf der Rückfahrt durch Kulm besichtigten die ausgerichteten Truppen vor dem Erzherzog. An Kaiser Franz Josef, Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus, sowie an den Erzherzogen Franz Ferdinand wurden Huldigungstelegramme abgefaßt.

Belgien. Der Senat hat am Freitag die Steuererlasse mit den Veränderungen der Kammer angenommen und sich dann auf unbestimmte Zeit vertagt.

Niederlande. Das neue Kabinett hat sich wie folgt gebildet: Innerer und Aussen: Cort van der Linden; Aussen: Van der Smissen; Justiz: Van der Smissen; Marine: Van der Smissen; Krieg: Van der Smissen; Wirtschaft und Handel: Van der Smissen; Kolonien: Van der Smissen.

Spanien. Der oberste Gerichtshof hat die Berufung Sanchez Alegres, der am 13. April das Attentat auf den König von Spanien verübte, verworfen.

Nordamerika. Infolge der noch ungelösten amerikanischen Konflikte hat der Staatssekretär des Krieges der Vereinigten Staaten Currier dem Chef des Generalstabes der amerikanischen Bundesarmee, General Leonard Wood, aufgegeben, die kaiserliche Einladung zur Parade des Gardekorps und zu den feierlichen Manövern dankend abzulehnen. — Nach einer Depesche aus Mexiko haben drei lokale Banken in Newort eine Anleihe von 12 Millionen Pesos mit der Regierung abgeschlossen.

Deutschland.

Berlin, 1. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern morgen um 7 Uhr 25 Minuten auf dem Bahnhofs Friedrichstraße her eingetroffen. Zu ihrem Empfang war der Kommandeur v. Winterfeld erschienen. Die Majestäten begaben sich nach dem königlichen Schlosse. — Der Herzog der Abruzzi traf Sonntag vormittag in Czudowa ein, um auf Einladung des Kaisers dem Flottenmanöver beizuwohnen. Auf Befehl des Kaisers fand in Czudowa großer Empfang statt. Der Herzog schiffte sich mit Gefolge in Czudowa auf dem Linienfähre „Deutschland“ ein. Schiffe und Batterien feierten Salut.

— **Wieder ein deutsch-französischer Zwischenfall.** Der „Meer“ Jg. erzählt ein selbstständiger Kaufmann aus Metz, der er am vorigen Sonntag auf französischem Boden auf dem Bahnhof Batilly, Departement Meurthe et Moselle, horte. Dort hatte am Vormittag eine patriotische Gedenkfeier an dem Kriegedenkmal stattgefunden, und es waren viele Menschen zusammengetrieben. Auch eine große Anzahl Mezer waren erschienen. Der junge Kaufmann, der in Begleitung zweier Herren und einer Dame war, war auf dem Bahnhof, woher er sich begeben hatte, um den 9 Uhr-Jug nach Metz zu benutzen, von seinen Gefährten getrennt worden und ließ sich im Wartesaal auf einer Bank nieder. Neben ihn setzte sich ein anständig gekleideter Mann und begann sofort eine Flut gemeiner Schimpfwörter über ihn auszusprechen. Der junge Deutsche verließ darauf den Wartesaal, fand aber auf dem Bahnhofsplatz sofort von einem wütenden Haufen von Gesinnungsgefährten seines Verfolgers bedrängt. Schließlich, in seiner größten Bedrängnis, kamen zu ihm zwei Gendarmen hinzu, nahmen ihn in Schutzhaft und geleiteten ihn nachher in ein Atelie des Juges, wo er auch seine Gefährten wieder traf, denen es ähnlich ergangen war. Sie hatten sich vor der Menge in den Abort des Bahnhofs geflüchtet. Der junge Deutsche will unter seinen Bedrängern eine Anzahl junger Leute aus Metz wieder erkannt haben, die er für Anhänger der Brüder Samoil hielt. In der deutschen Grenzstation Amandier ließ er durch die Polizei den Namen des Metzger Bürgers, der ihn im Wartesaal zweiter Klasse beschimpft hatte, feststellen. Dieser Feststellung, bei der der Bedrängter fahrenden Namen und falsche Adresse angab, suchte sich ein einheimischer Kaufmann mit dem Bemerkten zu widersetzen, dies sei Sache der französischen Polizei und gehe die deutsche Polizei nichts an. Kaufmann hat in Metz von den Vorkäufen die zuständigen Behörden in Kenntnis gesetzt und bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen Unbekannt gestellt.

— **Die Reichstagsersatzwahl in Landshut.** Bei der Reichstagsersatzwahl im Reichstagswahlkreis Landshut für den verstorbenen Abg. Jahn, v. Malen wurde am Sonntag der Zentrumslaudat Dr. Freyherr v. Uetini mit 9992 Stimmen gewählt. Der Kandidat der vereinigten Bauernverbände und Liberalen Eisenberger erhielt 4784 Stimmen, der Kandidat der Sozialdemokratie Rath etwas über 1595 Stimmen. Abg. Wölke stehen noch aus, können aber an dem Resultate nichts mehr ändern. Bei der Hauptwahl 1912 erhielt das Zentrum 12 450, die Liberalen 1462, der Bauernbund 1770 und

die Sozialdemokratie 1871 Stimmen. Bei der Ersatzwahl ist bemerkenswert, daß der Bauernbund, gleichwie bei den vorausgegangenen Ersatzwahlen in Mollersdorf und Wellheim zugenommen hat, während das Zentrum abgenommen hat. Auch die Sozialdemokratie hat in Landshut bedeutende Verluste erlitten.

— **Keine neue Kolonialanleihe.** Die Verhandlungen bezüglich der Begebung von 50 Millionen Mark Kolonial-Schatzheine mit einem Rentenkonfession sind abgebrochen worden. Dem Kolonialamt steht das Recht auf Begebung eigener Schatzheine nicht zu, und so wird das Reichsschatzamt, das sich seinerseits durch Schatzheine bei der Reichsbank deckt, den Betrag hergeben. — Der Augenblick, mit einer Anleihe auf den Markt zu treten, war in der Tat schlecht gewählt. Die Finanztransaktion in diesem, die hier vorgenommen werden, sind auch nicht gerade zu empfehlen.

— **Preussische Regierung und innere Kolonisation.** Dr. Dael hat in seiner „Deutschen Tageszeitung“ gewinkt und die Staatsregierung ist sofort diesem Wind gefolgt. Wie erinnerlich, hatte die „Rdn. Jg.“ eine Zuschrift aus „Kreisen der preussischen Staatsregierung“ veröffentlicht, die einige sachliche Vorschläge zur Förderung der inneren Kolonisation enthielt. Diese Vorschläge, unter denen sich auch die Beförderung einer Beschränkung der Fideikommiss befand, hatten die „Preussische Tageszeitung“ so erwidert, daß sie ihrer Überzeugung darüber Ausdruck gab, daß ein Mitglied der preussischen Staatsregierung derartige Vorschläge mache. Das Agrarblatt fragte zunächst an, aus welchen Kreisen der preussischen Regierung diese Zuschrift stamme und fügte mit deutlichem Tadel hinzu, daß es bisher nicht üblich gewesen sei, derart bedeutsame Gedanken auf solchem Wege der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Jungs schreibt nun die „Nordb. Allg. Jg.“: „Diese Angabe der „Rdn. Jg.“ ist irreführend. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die leitenden Kreise der Staatsregierung diesem Artikel fernstehen.“ Mit Verlaub, schreibt dazu die „Frei. Jg.“: Es scheint, daß die Angabe der „Nordb. Allg. Jg.“ irreführend ist. Wie kann sie ohne weiteres behaupten, daß die Mittelwelt der „Rdn. Jg.“, ihre Zuschrift stamme aus den Kreisen der preussischen Staatsregierung, irreführend ist, wenn sie weiter nichts erklären kann, als daß die leitenden Kreise der Regierung dem Artikel fernstehen.

— **Der sächsische Kriegsmilitär für die deutsche Industrie.** Nach einer Verordnung des sächsischen Kriegsministeriums dürfen, wie das „Leipzig-Tageblatt“ berichtet, zum weiteren Schutz der einheimischen Industrie die zu baumwollenen Stoffen und Gegenständen für die sächsische Armee erforderlichen Halbfabrikate, soweit sie zu angemessenen Preisen erhältlich sind, nur von Firmen bezogen werden, die ihren Sitz und Betrieb innerhalb des Deutschen Reiches haben. Diese Verfügung ist von den sächsischen Beleidigungskammern in die Lieferungsbedingungen aufgenommen worden.

— **Die konservative Kampfesweise in Worpommern** wurde kürzlich in einem Prozeß zu Greifswald vor Gericht verhandelt. Es handelte sich um eine Beleidigung des Rittergutsbesitzers Dr. jur. v. Borde-Heinrichs gegen den Buchdruckerbetriebsleiter Hartmann von „Tageblatt für Worpommern“. Letzterer hatte einen Bericht veröffentlicht über eine Versammlung der Konfession, in der liberale Gegenüber amüselnd waren und in der Herr v. Borde den liberalen Lehren nicht mit den Fingern vor die Brust hielt unter Verleumdung mehrerer Dörfer. Borde war bereits wegen dieser Hebeln auf einer Geldstrafe von 150 M. verurteilt worden. Das Schöffengericht in Anklam hatte im Urteil die Tat dieses Mannes als roh und gewalttätig bezeichnet. Herr v. Borde hielt es aber für angebracht, die Sache nach seiner Vertretung nicht ruhen zu lassen, sondern er legte wegen des angeblich bestehenden Vorwurfs des Berichtes über jene Versammlung. Vor dem Schöffengericht zu Greifswald wurde nun festgestellt, daß der Bericht durchaus den Tatsachen entsprach. Die Zeugen schiederten, daß die Ausführungen des Redners nicht gegen die liberalen Parteien bezogen hätten, sobald das Verhalten des letzteren geradezu unverfänglich sei. Der Angeklagte legte in seinem Plädoyer dar, es sei Pflicht der unabhängigen deutschen Presse, Vorkänge, wie sie sich in jener Versammlung abgespielt hätten, auf das schärfste zu geigen, um Wiederholungen zu verhüten. Er teilte mit, daß u. a. Graf Schwerin-Löwig in späteren Versammlungen wiederholt sein Bedauern über die Versammlung ausgesprochen habe. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten glatt frei und legte die Kosten dem Herrn v. Borde zur Last. In seinem Gange des Berichtes konnte eine Beleidigung erbitet werden. Der Vorgang, der zu diesem Prozeß führte, ist höchst charakteristisch für gewisse öffentliche Zustände.

Provinz und Umgegend.

† **Halle, 31. Aug.** Der Bankier Ludwig Lehmann, Mitinhaber des Bankhauses G. F. Lehmann, stürzte heute auf einem Spazierritt in der Döblauer Heide infolge Herzschlages von seinem Pferde. Nachfolgende Helfer fanden ihn tot auf.

† **Seeden, 30. Aug.** Der Obsthändler erlitt in letzter Zeit dadurch viel Schaden, daß ihm polnische Arbeiter des Rittergutes fortgesetzt die Pflaumenbäume plündern. Als er nun einen der Polen ertappte und verprügelte, fielen etwa 20 andere über ihn her, mißhandelten ihn und wollten ihn an einem Baum aufhängen. Dem hinführenden Gutbesitzer

gelang es schließlich noch, den Bedrängten aus seiner unangenehmen Lage zu befreien.

† **Naumburg, 1. Sept.** Für die am 1. Okt. d. J. neu zu eröffnende städtische gewerbliche Fortbildungsschule wurde Lehrer Wischhof von hier als Leiter bestimmt. Die Schüler werden vorläufig in vier Klassen eingeteilt. — Wegen vorgemerkter Unregelmäßigkeiten in einer händlichen Kasse war von den Stadtverordneten vor einiger Zeit gegen mehrere städtische Beamte, die nur mittelbar dabei beteiligt waren, im Wege der Regelsache vorgegangen worden. Jetzt ist aber von den Stadtverordneten beschlossen worden, den Prozeß niederzuschlagen.

† **Artern, 31. August.** Von einem Bären angegriffen wurde der Dolomitsführer G., als er in den Räfzig einer auf hiesiger Station haltenden Menagerie sehen wollte. Der Bär schlug mit den Taten durch die Ställe hindurch und verletzte G. am Kopfe und Gesicht derart, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

† **Erfurt, 30. Aug.** Ein Schwindler, der sich nicht mit Kleinigkeiten abgab, treibt zurzeit in Thüringen sein Unwesen. Nachdem er vor kurzem in Weimar und Dessau Gestrolchen gab, scheint er seine Vertiefung nach Erfurt verlegt zu haben. Hier hat er, dem „Allg. Anzeiger“ zufolge, folgenden Betrag ins Werk gesetzt: Er schrieb an eine Altwarenfirma in Nordhausen einen Brief, in dem er sich als „Ernst Langhert, Metallwerte Erfurt“ bezeichnete und ein Angebot in großen Notguthesungen machte. Bald darauf stellte er sich der Firma in Nordhausen persönlich vor, unterbreitete ihr das Duplikat eines Geschäftsbriefes, aus dem hervorging, daß 12 Fässer Notguth nach Nordhausen abgegangen waren. Diese ständen zur Verfügung der Firma. Unter Berufung auf diese Urkunde hat der Herr Notgutheserant um 300 M. Vorschub. Die Nordhäuser Firma ließ sich aber darauf nicht ein, sondern übergab die Sache der Polizei. Diese hat nun festgestellt, daß die Fässer, die als Eisenbahnwagenladung nach Nordhausen abgingen, mit Schlacken gefüllt sind, von der Schwindler auf einem Schutt-ablageplatz in Erfurt von Arbeitern in 12 Fässern hatte verpackt lassen. Ein ähnlicher Schwindel wurde kurz vorher in Dessau ausgeführt. Dort nannte sich der Diebstahl Hermann Kuhn. Der Betrüger ist ungefähr 50 Jahre alt, korpulent und trägt blauen Anzug mit goldener Kette.

† **Magdeburg, 1. Sept.** Am ganzen Leibe verbrachte sich die 4 Jahre alte Tochter der Frau Siebe im Hause Jakobstraße 33. Das Kind war in kurzer Abwesenheit der Mutter in der Wäsche in einen mit heißem Wasser gefüllten und auf der Erde stehenden großen Topf gestiegen. Es wurde noch dem alljährlichen Krankenhaus gebracht. — In der Stadt getriebel des Krupp-Gewerkes wurde der 39 Jahre alte Schmelzmeister Richard Haase von einem herabfallenden, 5 Zentner schweren Gussstück auf der Stelle getödtet.

† **Blankenburg, 31. Aug.** Die hier stattfindende Allianzkonferenz ist von annähernd 2000 Teilnehmern besucht. In der gestrigen Abendveranstaltung wurde die äußere Mission behandelt, wozu mehrere Redner sprachen. Eine veranfaßte Sammlung ergab 5000 Mark.

† **Dessau, 1. Sept.** Heute vollendet sich ein Zeitraum von 25 Jahren, seitdem Oberbürgermeister G. Heimer Regierungsrat Dr. Geilung das Amt eines Bürgermeisters bekleidet. Nachdem er, der damals in Magdeburg Hilfsrichter am Amtsgericht war, im Alter von 29 Jahren zum Bürgermeister der Stadt Hohenstein-Ernstthal im sächsischen Sachsen gewählt war, wurde er im Jahre 1890 nach der Industriekatastrophe in Sachsen berufen. Nach 7 1/2 jähriger Tätigkeit wählte ihn im November 1897 die Stadtverordnetenversammlung zu Dessau zum Bürgermeister. Er trat sein Amt am 1. Februar 1898 an. Am 1. Februar 1899 wurde ihm der Titel Oberbürgermeister, am 19. August 1913 der eines Geheimen Regierungsrats verliehen.

† **Wühlhausen i. Thür., 1. Sept.** Mit dem Einzug der neuen Garnison am 1. Oktober d. J. beschäftigt sich in geheimer Sitzung die Stadtverordnetenversammlung. Voraussichtlich werden sämtliche vier Kompanien, von Kaiser, Göttingen, Meiningen und Proßler, zu gleicher Zeit hier einziehen. Auf einem der Marktplätze soll die offizielle Begrüßung erfolgen. Am selben oder folgenden Tage gibt die Stadt dem Offizierskorps und den Mannschaften in drei lokalen Festhallen, für die Mannschaften schließt sich Tanz an.

† **Ballenstedt, 1. Sept.** Der Anhaltische Gastwirtsverband hielt hier seinen 24. Verbandstag unter starker Beteiligung ab. Dr. Verba trat sprach sich u. a. für die Einrichtung von Gastwirts-kammern, für die Einrichtung der Kassen, für die Abstellung von Mißständen an dem Gebiete des Wälschenthal und des Falschenberghaus und für die Einrichtung eines Schiedsgerichts im Gastwirtsverbande aus. Der nächstjährige Verbandstag soll in Cöthen stattfinden. † **Reine, 1. Sept.** Auf dem hiesigen Walzwerk fürzte ein Vaugast ein. Erns mit Montagerebeten beschäftigte Arbeiter aus Braunschweig führten in die Tiefe. Vier von ihnen erlitten schwere Verletzungen, zwei andere blieben an einer Krankette hängen und kamen mit dem Schrecken davon.

† Götting, 29. Aug. Der zuständige Bezirksauschuss hatte dem Gemeinderat in Farnrode angetragen, das Gehalt des dortigen Würgermeisters von 600 Mark auf 1000 Mark pro Jahr zu erhöhen, weil die gegenwärtige Bezahlung eine zu geringe sei und nicht im Verhältnis zur Einwohnerzahl und der Arbeitsleistung des Bürgermeisters liege. Der Gemeinderat hat aber 1000 Mark für zu hoch und bewilligte nur 800 Mark. Die Ausschussbehörde erklärte sich mit diesem Beschluß nicht zufrieden und hat jetzt den Gemeinderat zur Zahlung eines Jahresgehaltes in Höhe von 1000 Mark angewiesen.

† Dresden, 31. Aug. In der Nacht zum Sonnabend wurde ein Droschkenfuhrer telephonisch nach der Müller Berge Straße gerufen, wo er vor dem angegebenen Hause eine Stunde bergab auf seinen Fahrgast wartete. Bald darauf hörte er einen Schuß fallen. Der Kutscher rief einige Passanten herbei, und man fand in dem Hause des Hauses einen jungen Prostituierten einer hübschen Grobhandlung mit einem Schuß im Hinterkopf. Aus der Wohnung des Prostituierten, die im Parterre gelegen war, drang Gasgeruch, und man fand beim Eindringen in die Wohnung eine 19 jährige Fehlfarbe aus Prag mit einer Schnittverletzung am linken Handgelenk bewußlos in der Küche liegen. Beide wurden in das Johannisstädter Krankenhaus gebracht. Der Prostituierte liegt schwer daneben, die Kugel ihm in das Gehirn eingedrungen ist, während das Mädchen weniger schwer verletzt ist. Man nimmt an, daß das Mädchen den Prostituierten im Verlauf einer erregten Szene angeschossen und sich dann in die Küche geflüchtet hat, wo der Prostituierte es einschloß. Darauf wollte es scheinbar Selbstmord durch Vergiften mit Leuchtgas verüben.

Luftschiffahrt.

Das Verhalten gegen Luftfahrzeuge. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt ein Reglement der Verhaltungsmäßigkeiten Luftfahrzeuge gegenüber auf, dem folgende Sätze entnommen seien: Alle Luftfahrzeuge sind feuergefährlich. Raucher und Feuerarbeiten in ihrer Nähe ist verboten. Wenn Personen einem unermittelten Landflug nicht mehr rechtzeitig ausweichen können, so haben sie sich zu ihrem eigenen Schutz nach auf die Erde zu legen. Luftschiffe in Not winten bei Tage mit roten Flaggen, bei Nacht mit Handlaternen aus ihren Gondeln. Bei Hinfahrt ist zu beachten: Schnellestes Herantreten an das niedrige Luftschiff. Vorher brennende Zigaretten wegworfen. Erstes und festhalten des Schlepptrosses gleichzeitig durch möglichst viele Leute. So bald als möglich fest stehen bleiben. Herunterziehen des Luftschiffes langsam, stetig, nicht ruckweise. Näheren sich der Gondel dem Erdboden, so laufen eine Anzahl Leute vom Schlepptross über überaltbare Leute zu den Gondeln. Die nach dem Erdboden hinweisen der Gondeln deren Aufhaken auf dem Erdboden.

Vermischtes.

* (Ein schwerer Automobilunfall wird aus Spanien berichtet: Nach Wittermeldungen aus Monobedo führte ein Automobil, in dem sich der Herr Juan Vichof mit zwei Dienern befand, auf die Fahrt nach Santiago um. Der Vichof wurde verletzt, ein Diener getötet und der zweite schwer verletzt. In Karlsbad verlagte Freitagabend die Bremse eines des Schlossberg hinauffahrenden Automobils, so daß dieses gegen den Markt zurückfuhr und die Frau des Berliner Rechtsanwalts Stettin und ihr sechs jähriges Kind nicht erlich und schwer verletzt. * (Der frühere Bürgermeister von Wiesdom Trümel ist vor kurzem aus dem Dienst der Fremden legion entlassen worden und befindet sich jetzt in einem Erholungsheim in Oran

* (Die Unterhaltungen) bei der Filiale der allgemeinen Elektricitäts Gesellschaft in Hellingsberg betragen die Untersuchung ergeben hat, nicht weniger als 600 000 Mark.

* (Ein ungetreuer Profitist.) Auf Anweisung der Direktor Ingarsch von Kommerzbank wurde der Profitist der Banco General de Billings, einer Gründung der Kommerzbank, Ludwig Esch, verhaftet, welcher unter dem Verdacht steht, 200 000 Franken unterschlagen zu haben.

* (Spuren eines Mordes?) Bei dem Wardenhofe in der Nähe von Frankfurt a. d. Oder wurde im Wardenhof See die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes gefunden, dessen Kleiderstücke

mit Eisenbahnspindeln besetzt waren. Der Kopf des Mannes wurde mehrere Verletzungen auf, die von wichtigen Schlägen bezuzurechnen schienen und zeigte eine Schürfwunde an der rechten Schläfe. Nach den bisherigen Ermittlungen war der Tote Schweiß eines Arbeiterin der Eisenbahn in der Nähe von Meritz mit Namen Frau Handmeier. Der Wohnort ist auf der Visitenkarte nicht angegeben. Der Tote hatte eine Quittung vom Passagierdampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ vom 8. August 1913 bei sich. Die Annahme, daß es sich um Raubmord handelt, wird dadurch verstärkt, daß ein Waldwarter vor etwa 8 Tagen in der Nähe von Dörmum einen Arbeiter beobachtet hatte, mit ausfallenden Geldstücken im Werte von etwa 130 Mark. Neben dem Geldbeutel lagen mehrere zerrißene Papiertücher, aus deren Zusammenstellung sich ergab, daß es ein Paß war. Die weiteren Nachforschungen ergaben u. a., daß an einem der letzten Tage drei verdächtige Männer mit einem Koffer in der Nähe des Sees gesehen worden sein sollen.

* (Wom Imperator“) und der „Olympic“) Nach einer Timesmeldung werden die beiden größten Dampfer der Welt, die „Olympic“ und der „Imperator“ im kommenden Winter für längere Zeit aus dem Verkehr gezogen werden, um bauliche Änderungen unterzogen zu werden. Die „Olympic“ wird ihre letzte Fahrt Anfang Dezember antreten und dann bis Anfang März wieder nach Hause gehen. Der „Imperator“ tritt die letzte regelmäßige Fahrt am 9. September an, wird aber im Oktober seine letzte Reise machen. Von Anfang November an bis zum Anfang Januar soll der Riesen-Dampfer ins Trockendock gehen. Die erste neue Ausreise des „Imperator“ soll am 20. Januar nächsten Jahres erfolgen. Nach einer Meldung der „Zeit.“ wird die Kulkammer der Seilzugsanlagen des „Imperator“ noch einmal überprüfen, da sich herausgestellt haben soll, daß der Dampfer einen viel größeren Kohlenverbrauch hat, als vorgesehen war.

* (50 000 Mark für Ferienkolonien.) Die verstorbenen Witwe Beil. Schilling vermachte dem Bremer Ferienkolonien 50 000 Mark.

* (Unfall auf einem Truppenübungsplatz) Auf dem Truppenübungsplatz in Grafenwöhr fiel ein Mann einer Patrouille gegen einen sogenannten Windgänger. Dieser explodierte und verletzte zwei Mann der Patrouille, die Einjährigen Wächter aus Sachsen und Renner aus Fürtch, leicht an Händen und Füßen.

* (Zusammenstoß zweier Güterzüge.) Gegenfahrend, 31. Aug. Gestern nachmittags ereignete sich vor dem Seeliger Bahndamm bei Weipficht ein Eisenbahnunfall, indem zwei Güterzüge aufeinanderstießen. Gegen 25 Wagen wurden teils zertrümmert, teils übereinandergerollt, teils die Achsen hinausgerollt. Der Materialschaden ist sehr beträchtlich, Menschenleben sind nicht zu beklagen.

* (Die Heil- und Fliegegedächte in Buch.) Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung den Vorentwurf für den Neubau einer Heil- und Fliegegedächte in Buch genehmigt, in der zunächst und hauptsächlich Kranke mit Lungen- und Kehlkopfverletzungen aufgenommen werden sollen. Die Anzahl wird vorläufig auf 120 Betten angesetzt, die im Laufe der weiteren auf 1000 Betten erhöhen. Die Gesamtkosten der Anlage einschließlich der Inwentarbeschaffung werden auf 8 1/2 Millionen Mark veranschlagt.

* (Erschossen aufgefunden.) In Kohlberg (Oberharz) wurde Donnerstag nacht die 17 Jahre alte Tochter des Aufsehers Koppmann von ihren Eltern erschossen aufgefunden. Der Tod verdächtig ist ihr Geliebter, der 21 Jahre alte, Fabrikarbeiter Winkler, der bis jetzt noch nicht verhaftet werden konnte.

* (Dem Geliebten in den Tod gefolgt.) Wie man aus Eger (Böhmen) meldet, ließ sich in Kloben die 21 Jahre alte Tochter des Bürgermeisters Stetel von einem Schnellzug überfahren. Das Mädchen, das beim Hinabsteigen von dem Schnellzug den gleichen Weg in den Tod gewählt hatte, schwer mütig geworden.

* (Maußüberfall auf die Kopenhagener Depositenbank.) Die Polizei in Kopenhagen hat den deutschen Arbeiter Wittig, der in einer Fabrik arbeitete, unter der Aufsichtnahme nach stet, gemeinlich im Kloben mit dem Beschäftigten Wittig, der in der gleichen Fabrik tätig war, vor acht Tagen einen Raub in einer Filiale der Depositenbank für Kopenhagen und Lagebung angezettelt zu haben. Die beiden waren in die Bank eingedrungen und hatten die dort anwesenden Kassieranten durch Vorhalten von Revolvern eingeschüchtert. Dann hatten sie jene gefesselt zurückgelassen und 10 größere Summen geraubt. Die Kopenhagener Polizei nahm ursprünglich an, daß der Überfall von beiden Bankbeamten erdichtet worden sei. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß wirklich ein Mäußüberfall vorlag. Der Kaufmann Dösch war nach Stod-

holm geflohen und dort, von der schwedischen Polizei verhaftet worden. Er scheint dann sein Verbrechen der schwedischen Polizei eingestanden zu haben. Wenigstens denachrichtigte die Kopenhagener Polizei, die am Freitag Götting verhaftete. Sie fand bei ihm noch 3700 Kronen vor. Trotzdem legte er die Tat. Das Signallement, das von den überfallenen Kassieranten gegeben worden war, paßt genau auf Götting und Dösch.

* (Der vermählte Student Hans Ehrlich als Leiche geborgen.) Der Student Hans Ehrlich wurde als Leiche gefunden. Er ist vom Böllertorpf im Westfriesenberge abgestürzt. Ein Tourist der Wärmelagerung bemerkte beständig die Rettungsgehilfen in Barken, die zwei Leute mit dem erwähnten Ergebnis auf die Suche schickte.

* (Ein schwerer Bootsunfall.) ereignete sich in der Nähe der Stadt Frankfurt auf der Oder. Als in einem von vier Personen besetzten Angelboot die Pflüge gewechselt wurden, geriet der Kahn ins Schwanken. Der Holzschuhmacher Paul Zieme und der Schifflicher Wladimir Zieme saßen an demselben Ufer, die beiden anderen Besatzten waren verheiratet, Eufsch war Vater von vier Kindern.

* (Die Cholera im rumänischen Meer) ist laut amtlichen Berichten, im Abnehmen begriffen. Von ihrem Ausbruch am 26. Juli bis zum 28. August schickte man 659 Erkrankte nach denen 275 gestorben sind. Rumänische Armeen hat während des Jahres bis zum 24. August sechs Offiziere und 1149 Mann durch den Tod verloren.

* (Ein Kreisarzt tödlich verunglückt.) Wie man aus Arnberg (Westfalen) meldet, fand der Kreisarzt R. in den bei einem Sturz vom Fahrrad den Tod. Man fand keine Leiche auf der Landstraße.

* (In der Frühstückspause erschossen.) In Töding in Niederbayern kamen der Krämer Stierl und der Schneider Janger, die schon längere Zeit verheiratet waren, beim Dampfpressen in einer Frühstückspause in Streit, in dessen Verlauf Janger dem Stierl das Messer in die Brust steckte und ihn tödlich verletzte.

* (2000 Mark Besohnung.) In der Nacht vom 26. zum 27. August ist, wie gemeldet, in Weile ein Polizeibeamter von Einbrechern im Garten eines herrschaftlichen Hauses erschossen worden, als er versuchte, die Täter zu fassen. Auf den Beamten wurden zwei Schüsse abgegeben, von denen einer ihn aus nächster Nähe mitten in die Stirn traf und ihn sofort tötete. Personen, die Angaben über die Täter machen können, werden dringend ersucht, ihre Angaben dem örtlichen Kriminalpolizei mitzuteilen. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

* (Die Zigeunerplage.) Auf dem Gute Kallenberg bei Jena (Württemberg) freierten sich beim Hopfenpflücken beschäftigte Zigeunerfamilien mit Äxten und Schaufeln eine förmliche Schlägerei. Die Zigeuner wurden erschossen, einem Bauern wurde mit einer Art die Schenkelbeine entzweitgeschlagen. Ein Zusammenstoß zwischen Polizeibeamten und Zigeunern bei Lunel (Südfrankreich) artete in eine wahre Schlägerei aus. Ein Gendarm wurde erschossen, drei andere schwer verletzt. Seit das Eintreffen einer Abteilung des Trainbataillons am 22. März, verurteilte den ersten von etwa 400 Personen bestehende Zigeunerstamm zur Zucht, über hundert Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Bevölkerung wollte die gefangenen Zigeuner lynchen.

Wütiger Zusammenstoß zwischen Polizei und Streikenden. 230 Verletzte. - Ein Toter.

Dublin, 31. Aug. In einem ersten Zusammenstoß kam es gestern abend zwischen der Polizei und streikenden Strafhausarbeitern. Als die Polizeibeamten mit ihren Knippen gegen die Unzufriedenen vorgingen, wurden sie mit einem Hagel von Steinen und Flaschen überhäuft. 200 Zivilisten und 30 Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Beamter erhielt tödliche Verletzungen. Er starb bald nach seiner Einlieferung ins Hospital.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Reklamationen.



AMOL
Karmellergest wendet man an bei Rheuma, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Rücken- u. Magenschmerzen. Karmellergest ist auch ein universelles Toilettenmittel. Karmellergest stärkt, erquickt, es frucht, belebt, Anämiker und empfinden von vorwiegend Ärzten. Preis à Flasche M. - 50, M. - 75, M. 1,25, M. 2.- Amol-Versand, Hamburg 35.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Für die vielen Ehrenten und Geschenke zu unserer goldenen Hochzeit sagen wir Allen diesen Dank.
Großhau den 1. September 1913.

Friedrich Schmeißer und Frau

Dom. Getraut: Otto War, E. d. Vrd. Schilling; Elisabeth Charlotte, I. des Sergeanten Hüten. - Getraut: der Baron Hermann Berger mit Frau Hildegard geb. Denker; der Sergeant Friedrich Schmeißer mit Frau Anna geb. Schapper. - Verlobt: der Glendahn-Telegraph a. D. Horte.

Dom. Getraut: Herbert R. mit, E. d. Geschw. Reich;

Mienburg, Getraut: Otto Friedrich Emil Oberhard, des Kreisaußwärtigen Amtlichen Geschw. Johann Josef, E. des Meisters Eppmann; Helene Wally, I. des Provinzial-Dieners Wichtenfeld; Elisabeth Gerda, I. des Kaufmanns Dietrich.

Donnerstag den 4. September, abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

Einj. möbl. Zimmer u. verm. - Schke Mauer 28.

2 frol. Schlafstellen offen - Kreuzstraße 4.

12 500 Mk. zum 1. Okt. od. 1. Jan. aus 1. Hypothek. Näheres Dr. Ritterstr. 3.

Bettstelle m. Matratze, ein Blüchjosa billig zu verkaufen. Mähdervereln 61.

1. jähr. Stutenfohlen zu verkaufen. Einfache teure Qualität.

frische Leber

W. Mauer, Tiefere Keller 1
Empfehle in blutfrischer Qualität:

la. Cabilan,	22 Pf.
la. Angelschellfisch,	28 Pf.
la. Angelschellfisch,	35 Pf.
bratfertige Carbonaden,	28 Pf.
Rotzungen,	42 Pf.

Obte Aderhold,
Winter-Graben 10
Telephon 469.

Wanderungen zur **Polizeiverordnung betr. den Verkehr mit Mineralwässern** hält vorrätig Buchdruckerei Th. Köhner.

Behtfräulein gegen monatliche Vergütung 1000 Mark geliebt. F. Hartwig, Gottshardstr. 19.

Jg., laub., fleiß. Mädchen ein einige Stunden am Tage zu einem Kinde und etwas Hausarbeit geliebt. Zu vers. i. d. Exp.

Eine ordentl. Aufwartung für vormittags 8 wurd für 1000 Mark geliebt. W. Ritterstr. 1, 1.

Jg. Mädchen als Aufwartung für den am en Tag auf 2 bis 4 Wochen gesucht. W. Ritterstr. 1, 1.

Erich Bedt Lanzstunde.

Den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend setze ich hierdurch ergebenst an, daß unser diesjähriger

erflußiger Privat- Herbstzirkel

für Kaufleute, Beamte usw. Mitte September beginnt. Bei Anmeldungen nimmt Herr Selmar, Zigarren-Geschäft, Burgstr. 22, sowie mein Gesellschaftsbüro Herr Frisch, Galleische Straße 78, für mich entgegen. Ganz nach Wunsch der Scholaren.

Ergebenst
Ballmeister **E. Bedt und Frau.**

Mehr. 1000 Ztr. Pflaumen, $\frac{3}{4}$ reif u. reif, zu kaufen gesucht.
O. Richard Schumann, Landschaftsgärtner,
Düb. u. Kartoffelgeschäft, Sand 1. Telefon 426

16. September Ziehung 16. u. 27. September
in Berlin im Dienstgebäude der Königl. General-Lotterie-Direktion

Detmolder Geld-Lotterie Genehmigt i. Fürstentum Lippe, zugew. d. preuß. Prov. Westfalen, Hannover, Sachsen und Brandenburg mit Berlin, 3702 Gewinne i. Gesamtwerte v. Mark 125000 Hauptgewinne: Mark 60000 20000 u. s. w. bar ohne Abzug zahlbar. Lose à 3 M.	Berliner Lotterie zu Gunsten des Fluges Rund um Berlin. Genehmigt in ganz Preußen. 3128 Gewinne i. Gesamtwerte v. Mark 60000 Hauptgewinne im Werte von Mark: 20000 5000 u. s. w. Lose à 1 M.
---	---

Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuss. A. Molling, Hannover u. Lotterie-Einnehmer, Berlin C. 2, Burgstr. 27. Berlin W. 9, Lennestr. 4.

Linoleum

-Teppiche
-Stückware
-Vorleger
-Läufer vom Stück

ganz enorme Auswahl neuester Muster in allen Massen bei billigsten Preisen.

Reste bis 4 Mtr. **extra billig.**

Otto Dobkowitz,

Merseburg.

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie großes Lager eiserner und eiserner Pfosten-Särge.

Metal = Särge

Sarg - Magazin von **O. Scholz Ow., Merseburg.**
Gothardstr. 34. Tel. 458. Gothardstr. 34.

Wir haben den Alleinverkauf des

Patent-Dachpapp-Anstrich

D. P. Nr. 115 559

für Merseburg, Lauchitz, Schafstädt, Wilsdorf, Quersfurt, Wüben, Marktand und Umgegend übernommen. — Der Anstrich ist freigelegt, trocknet und läuft bei großer Wärme nicht von den Dächern und kann von Jedermann aufgetragen werden. — Man verlange Prospekte.

Richard Bayer & Co., Spedition u. Möbeltransport,
Merseburg. Telefon Nr. 78.

Frauen zum Flaschenspülen

stellt sofort ein
Stadtbrauerei.

Strombad.
Wassermühle 20 Grad Celsius
Robert Sternberg

Holer, G.

Dienstag den 2. September abends 9 Uhr
Monats-Versammlung
im Vereinslokal Herzog Christian.
Baldreiches Erscheinen erwünscht.
Übungsstunde von 8-9 Uhr
Der Vorstand

Liedertafel.
Mittwoch den 3. September von 4 Uhr ab
Familien-Nachmittag
in der Funkenburg.
Konzert, Kinderbelustigungen, Tänzen.
Der Vorstand

Heirat.
Witwer in guten Verhältnissen und geliebter Stellung wünscht sich baldigst wieder zu verheiraten. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Off von Damen, welche sich den Verhältnissen einer Kleinstadt anpassen vermögen, unter J O an die Exped. d. Bl. erb

Ein kleines Kind in Pflege zu geben
Brauhausstraße Nr. 11.

Konservatorisch gebildete Dame erteilt gründl. Klavier-Unterricht bei möglichem Honorar. Offerten unt. „Unterricht“ an die Exp. d. Bl

Eine anständige Frau sucht Stellung zur Führung eines Haushaltes oder Pflege einer Dame.
H. Schulte, Markt 22.

Müchtige Frau sucht fleißig Erwerb. in Hausarb., Unshilfe u. Wäschen nicht ausgeschlossen. Off. unt. B P 100 an die Exped. d. Bl.

Wäschen werden noch angenommen
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Anständ. Mädchen vom Lande, 17 Jahre alt, sucht Stellung. Zu erfragen Schmale Straße 16, Schubaeschaft.

Ein ält. Mädchen sucht Aufwartung. Zu erfr. Schmale Str. 18, 1 Tr.

Leute zum Pflanzenpflanzen werden gesucht
Schumann, Sand 1, I.

Jugendliche Arbeiter
14-16 Jahre alt, werden angenommen
Buntpapierfabrik.

Schreiberlehrling
mit guter Handschrift gesucht. Meldungen zu richten an das Königl. Universitäts- Kuratorium an Galle a. S. a. d. Universitäts 10.

Junges, anständiges Mädchen als Lernende
sofort gesucht Carl Stürzebecher.

Suche bis 1. Oktbr. Köchin für hier und auswärts bei gutem Lohn.

Frau D. Wengler, gewerbmäßige Stellenvermittl., Breitenstr. 10

Älteres Mädchen
nach auswärts gesucht. Zu erfragen Härtelstraße 23.

Junges, besseres Mädchen als Aufwartung
gesucht Raumburger Str. 33, I.

Verloren wurde gestern, goldenes Brodchen (zwei Ringe verschlungen) u. Schlüsselbund (ganz neu) in Raumburger, Weisenfelder, Lauchitzher Str. Der erbl. Finder m. geb. selbige geg. Belohn. i. d. Exp. d. Bl. od. Schützenhaus abzugeben.

Ein Patent mit Schriftstücken ist am Sonnabend vom Fortbau Salanerie bis auf den Neumarkt verloren worden. Abzugeben Fortb. Salanerie oder Neumarkt 72 oder Polizeibüro Merseburg.

Tivoli-Saal Merseburg.

Donnerstag den 4. September 1913 abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr
Lieder-Abend

von
Margarete Tränkle-Klein, Sopran,
Fritz Tränkle, Tenor.
Am Klavier: **Werner Roenneke-Leipzig**
Das Programm enthält Lieder von Schumann, Schubert, Beethoven, Liszt, H. Wolf, Brahms, Rich. Strauss, Weingartner.
Karten zu Mk 1,00, 0,60, 0,40 bei Herrn Emil Fröhner, Zigarrenhandlung, Kleine Ritterstraße, und an der Abendkasse.

Reichskrone.

Dienstag den 2. September (Sedanfeier), abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr,
Grosse humorist. Abendunterhaltung
a la Leipziger Seidel-Sänger
veranstaltet von den Mitgliedern des Tivoli-Theaters und dem Rollschuh-künstler und -tänzer Herrn Leo Ludwig Küchler-Wahlen aus Hamburg

Dezentes Programm.
Unter anderem die neuesten Lieder, Soloszenen, Duette, Tänze, Complots und Cancons aus den Operetten „Flinzauber“ und „Pappagen“.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf: Reserviert, Platz 0,70, Saal 0,50, Gallerie 0,50.
An der Abendkasse: Reserviert, Platz 0,80, Saal 0,60, Gallerie 0,50.
Vorverkaufstellen bei den Herren Fröhner und Fuchs sowie am Buffet der Reichskrone und Clobigauer Strasse 23, part.

Um zahlreichen Besuch bittet
Die Mitglieder-Vereinigung.

Wohltätigkeitsfest
des
Vaterländischen Frauen-Vereins Merseburg-Stadt.

Bunter Abend

am
Sonnabend den 13. September 1913 abends 7 Uhr
in der künftigen Turnhalle Wilhelmstraße.
Eintrittskarten zu 3, 2, 1,95 und 0,75 Mk. sind von Mittwoch 8. September nachm. 4 Uhr an in der Buchhandlung von Stollberg, Domstr. 3, zu haben. Alle Plätze sind nummeriert!

Neues Schützenhaus.

Dienstag den 2. September
Sedan-Feier.
Nachmittags $\frac{1}{4}$ - 7 Uhr
gross. Garten-Konzert.
Eintritt 10 Pfg. Programm frei.
Hierzu ladet freundlichst ein **Hermann Ellenberger.**

Merseburger Ruder-Gesellschaft.
G. V.

Monats-Versammlung verlegt
auf Dienstag den 9. Septbr. 1913 abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Bootshaus.
Der Vorstand.

Verein für Feuerbestattung E. V.
— Jahresbeitrag 2 Mark. — — Erhebliche Vorteile! —
Auskunft erteilt der Vorstand.

200 Pflanzer-Zigarren umsonst
kaufen wieder gr. Gelegenheitspartien und versenden daraus solange Vorrat reicht, 200 7 Pfg.-Zigarren f. 11,95 Bl., 200 7,8 Pfg.-Zigarren f. 12,95 Bl., oder 200 hoch 10 Pfg.-Zigarren f. 14,95 Bl. Außerdem geben 200 Pflanzer-Zigarren gratis für Weiterempfehlungen. Also diesmal 400 Pfg. f. 11,95, 12,95 oder 14,95 Bl. Nur wer bis 9. Sept. bestellt, erbt die 200 Stück umsonst. Garantiechein: Bei Nichtgefall. Geld zurück.
Gade & Co., Hamburg 56.
Steigen 1 Beilage.

Das Kaiserpaar in Breslau.

Am Sonnabend vormittag besuchte das Kaiserpaar die

Anstellung.

Zu beiden Seiten des Hauptportals hatten die Ehrengewandenen Aufstellung genommen. Die Majestäten wurden begrüßt von Oberbürgermeister Matting, Bürgermeister Dr. Trentin, Stadtrat Dr. Friedel, Stadtvorstandsvorsteher Geheimrat Kulturrat Dr. Freund, Stadtvorstandsvorsteher Stellvertreter Dr. Kuster, sowie dem Vorstandsvorsteher des Ehrenschiffes der Anstellung Dr. Viktor Dersow von Ratibor. Die Majestäten begaben sich, nachdem sie die Anwesenden auf das halbvollte begrüßt hatten, sofort in die historische Ausstellung. Die Führung übernahmen Professor Dr. Wagner und Professor Dr. Seger. Die Majestäten besichtigten die Ausstellung sehr eingehend und mit größtem Interesse.

Die Kaiserin in der historischen Ausstellung bis zum Rame der Stadt Breslau und fuhr dann im offenen Wagen durch das Gelände der historischen und neuzeitlichen Gärten, die Ausstellung für Friedhöfe, die Kolonialausstellung durch den Rosen- und Dahliengarten, und nahm auf der Fahrt den japanischen Garten vom Wagen aus in Augenschein. Am Westende des Gartens war ein Stand errichtet, in dem Patrone des Reichs- und Grün in Gärten, die Ausstellung für Friedhöfe, die Kolonialausstellung durch den Rosen- und Dahliengarten, und nahm auf der Fahrt den japanischen Garten vom Wagen aus in Augenschein. Am Westende des Gartens war ein Stand errichtet, in dem Patrone des Reichs- und Grün in Gärten, die Ausstellung für Friedhöfe, die Kolonialausstellung durch den Rosen- und Dahliengarten, und nahm auf der Fahrt den japanischen Garten vom Wagen aus in Augenschein.

Auf dem Ballplatz nahm der Kaiser mittags die Subjugation der schlesischen Jugend entgegen.

In einem offenen Viereck waren gegen 24 000 Mitglieder der Jugendvereinigungen der Stadt Breslau und der Regierungsbegleiter Breslau, Opplen und Giesing aufgestellt. Jungmännliche Gruppen, Knabinnen und andere Jugendvereinigungen, auch solche beider Konfessionen. In der Mitte standen die Mädchen der Stadt Breslau. Die Gruppen wurden von Lehrern und Erziehern geführt und hatten ihre Fahnen bei sich. Der Kaiser fuhr zunächst im Automobil langsam die Fronten ab und begab sich dann auf die sonnenbeschene Schloßwiese, auf die auch die Kaiserin und die Erbprinzeßin von Sachsen-Meiningen herabstiegen. Der Oberpräsident Dr. v. Guenther, umgeben den Präsidium der Stadt Breslau, trat vor und hielt eine Ansprache. Das Kaiserpaar wurde von der Jugend aufgenommen, und alles kam „Seil di im Siegerfranz“. Sodann folgte der Vorbereitungs- und der zweite Mittelfeld abwechselnd spielen. Der Vorbereitungsdirektor hatte flotten Tempo und strammem Schritt über drei Viertelstunden. Der Kaiser und die Kaiserin gingen anschließend auf das traumatische. Der Kaiser und die Kaiserin fragten sich über das interessante über diese Jugendbewegung aus.

Demens und Tüchteleien

in reicher Zahl und anlässlich der Breslauer Kaiserfesttage an Angehörige der Provinz Schlesien erfolgt. U. a. erhielt Geht. Kommerzienrat v. Friedländer-Kuld den Orden Meritorius 2. Kl. Der Kaiser überreichte dem Oberpräsidenten Dr. v. Guenther ein goldenes Kreuz mit dem Orden Meritorius 2. Kl. Der Kaiser überreichte dem Oberpräsidenten Dr. v. Guenther ein goldenes Kreuz mit dem Orden Meritorius 2. Kl. Der Kaiser überreichte dem Oberpräsidenten Dr. v. Guenther ein goldenes Kreuz mit dem Orden Meritorius 2. Kl.

Der stille See.

Roman von S. Coriis-Wilser.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich möchte gern dein Freund sein, Ruth. Ist es dir so schwer, mit Vertrauen entgegenzutreten? Sicher hältst du mich für einen leichtsinnigen, unzuverlässigen Menschen. Sie sah vor sich hin.

„Nein — ich weiß, daß du gütig, zuverlässig und verständlich bist.“

Er wurde rot. Sonderbarerweise freute ihn diese Anerkennung aus ihrem Munde wie eine besondere Auszeichnung.

„Und doch schenkt du mir so wenig Vertrauen?“

„Das ist ein Irrtum von dir. Ich kenne keinen Menschen, dem ich mehr vertraue als dir. Ich bin mir sicher, daß du mich nicht zum Ausdruck bringen, was ich möchte. Du magst Geduld mit mir haben. Ich will mir in allem Mühe geben, deine Freundschaft zu erlangen.“

Ihre Demut rührte ihn. Sie sah gewiß selbst ein, daß sie so unbedeutend für ihn war, und er begegnete ihr so oft mit einer leichten Ironie. Das gab ihr wohl ein Gefühl der Unwürdigkeit ihm gegenüber. Er nahm sich wie so oft, wenn er mit ihr zusammen war, vor, nachdenklicher zu sein. Er wußte sich mit ihrer Art anfinden und war ein Tor, daß er mehr von ihr verlangte, als sie geben konnte. Sätze er ihr nicht auch viel schändlich bleiben müßten, wenn sie mit berechtigten Forderungen an ihn herangetreten wäre?

Er bemühte sich, ein leichtes Gebräch in Gang zu bringen, und Ruth gab ihm dabei entgegen. Als er sie nach einer Stunde wieder nach Hause begleitete, war er bei heute mit sich zufrieden.

Hilbe Sonheim hatte die Idee in vermittlungswörter Stimmung verbracht. Sie war außer sich, daß sie sich ihre glänzende Zukunft verweigert hatte, und die Dornen, mit denen die Mutter sie nun wieder überhäufte, verdrängten ihre Reue.

Ihre Liebe zu Wendling war nicht stark genug, um ihr Trost zu gewähren. Wendling hatte ihr einen Brief geschrieben, in welchem er sie innig um Verzeihung bat, daß er nicht stark genug gewesen war, sie vor dem Verlust zu schützen. Seine Liebe ließ aber so sehr, und so tief, daß er ihr gegenüber machtlos sei. Er gebe in die Ver-

Damenempfang bei der Kaiserin. Sonnabend nachmittag von 3 1/2 Uhr ab fand im Schloß Damenempfang bei der Kaiserin statt. Die Kronprinzessin und Kronprinz August Wilhelm assistierten der Kaiserin.

Festtag für die Provinz Schlesien. Amends um 7 Uhr war bei den Majestäten in den Räumen des Zwingers Tafel für die Provinz. Der Kaiser führte die Kaiserin zu Tisch, Prinz Eitel Friedrich die Kronprinzessin, der Kronprinz die Kronprinzessin August Wilhelm. Den Majestäten gegenüber saß Oberpräsident Dr. von Guenther. Unter den Soldaten befanden sich außer den anwesenden Kürassieren und hohen Militärs u. a. der Reichskanzler, Kardinal Fürstbischof von Kopp, der Kriegsminister, der Oberbürgermeister von Breslau und der Rektor der Universität D. Arnhold.

Der Kaiser über die Provinz Schlesien. Bei der Festfeier für die Provinz Schlesien hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine Herren von der Provinz Schlesien! Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehen, die ich bei Ihnen erleben durfte, begrüße ich Sie, zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, hier ans wahrliche. Die patriotische Begierde, die mich in so freundlicher Weise allenfalls entgegengetreten ist, hat meinen Herzen wohl getan; und ich bitte Sie, meinen innigsten Dank für diese Beweise der Erhebung des Reiches entgegenzunehmen und zugleich der Demut meiner Gefühle für die hier nicht anwesenden Schwestern zu sein. In der reich gegliederten Reihe von ersten und frohen vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, gehören die historischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das kleine, die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Reiches zu sein. In der reich gegliederten Reihe von ersten und frohen vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, gehören die historischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das kleine, die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Reiches zu sein.

Die Kaiserin über die Provinz Schlesien. Die Kaiserin über die Provinz Schlesien hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine Herren von der Provinz Schlesien! Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehen, die ich bei Ihnen erleben durfte, begrüße ich Sie, zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, hier ans wahrliche. Die patriotische Begierde, die mich in so freundlicher Weise allenfalls entgegengetreten ist, hat meinen Herzen wohl getan; und ich bitte Sie, meinen innigsten Dank für diese Beweise der Erhebung des Reiches entgegenzunehmen und zugleich der Demut meiner Gefühle für die hier nicht anwesenden Schwestern zu sein. In der reich gegliederten Reihe von ersten und frohen vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, gehören die historischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das kleine, die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Reiches zu sein.

Die Kaiserin über die Provinz Schlesien. Die Kaiserin über die Provinz Schlesien hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine Herren von der Provinz Schlesien! Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehen, die ich bei Ihnen erleben durfte, begrüße ich Sie, zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, hier ans wahrliche. Die patriotische Begierde, die mich in so freundlicher Weise allenfalls entgegengetreten ist, hat meinen Herzen wohl getan; und ich bitte Sie, meinen innigsten Dank für diese Beweise der Erhebung des Reiches entgegenzunehmen und zugleich der Demut meiner Gefühle für die hier nicht anwesenden Schwestern zu sein. In der reich gegliederten Reihe von ersten und frohen vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, gehören die historischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das kleine, die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Reiches zu sein.

Die Kaiserin über die Provinz Schlesien. Die Kaiserin über die Provinz Schlesien hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine Herren von der Provinz Schlesien! Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehen, die ich bei Ihnen erleben durfte, begrüße ich Sie, zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, hier ans wahrliche. Die patriotische Begierde, die mich in so freundlicher Weise allenfalls entgegengetreten ist, hat meinen Herzen wohl getan; und ich bitte Sie, meinen innigsten Dank für diese Beweise der Erhebung des Reiches entgegenzunehmen und zugleich der Demut meiner Gefühle für die hier nicht anwesenden Schwestern zu sein. In der reich gegliederten Reihe von ersten und frohen vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, gehören die historischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das kleine, die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Reiches zu sein.

Die Kaiserin über die Provinz Schlesien. Die Kaiserin über die Provinz Schlesien hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine Herren von der Provinz Schlesien! Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehen, die ich bei Ihnen erleben durfte, begrüße ich Sie, zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, hier ans wahrliche. Die patriotische Begierde, die mich in so freundlicher Weise allenfalls entgegengetreten ist, hat meinen Herzen wohl getan; und ich bitte Sie, meinen innigsten Dank für diese Beweise der Erhebung des Reiches entgegenzunehmen und zugleich der Demut meiner Gefühle für die hier nicht anwesenden Schwestern zu sein. In der reich gegliederten Reihe von ersten und frohen vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, gehören die historischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das kleine, die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Reiches zu sein.

Die Kaiserin über die Provinz Schlesien. Die Kaiserin über die Provinz Schlesien hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine Herren von der Provinz Schlesien! Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehen, die ich bei Ihnen erleben durfte, begrüße ich Sie, zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, hier ans wahrliche. Die patriotische Begierde, die mich in so freundlicher Weise allenfalls entgegengetreten ist, hat meinen Herzen wohl getan; und ich bitte Sie, meinen innigsten Dank für diese Beweise der Erhebung des Reiches entgegenzunehmen und zugleich der Demut meiner Gefühle für die hier nicht anwesenden Schwestern zu sein. In der reich gegliederten Reihe von ersten und frohen vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, gehören die historischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das kleine, die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Reiches zu sein.

Die Kaiserin über die Provinz Schlesien. Die Kaiserin über die Provinz Schlesien hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine Herren von der Provinz Schlesien! Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehen, die ich bei Ihnen erleben durfte, begrüße ich Sie, zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, hier ans wahrliche. Die patriotische Begierde, die mich in so freundlicher Weise allenfalls entgegengetreten ist, hat meinen Herzen wohl getan; und ich bitte Sie, meinen innigsten Dank für diese Beweise der Erhebung des Reiches entgegenzunehmen und zugleich der Demut meiner Gefühle für die hier nicht anwesenden Schwestern zu sein. In der reich gegliederten Reihe von ersten und frohen vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, gehören die historischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das kleine, die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Reiches zu sein.

Die Kaiserin über die Provinz Schlesien. Die Kaiserin über die Provinz Schlesien hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine Herren von der Provinz Schlesien! Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehen, die ich bei Ihnen erleben durfte, begrüße ich Sie, zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, hier ans wahrliche. Die patriotische Begierde, die mich in so freundlicher Weise allenfalls entgegengetreten ist, hat meinen Herzen wohl getan; und ich bitte Sie, meinen innigsten Dank für diese Beweise der Erhebung des Reiches entgegenzunehmen und zugleich der Demut meiner Gefühle für die hier nicht anwesenden Schwestern zu sein. In der reich gegliederten Reihe von ersten und frohen vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, gehören die historischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das kleine, die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Reiches zu sein.

Die Kaiserin über die Provinz Schlesien. Die Kaiserin über die Provinz Schlesien hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine Herren von der Provinz Schlesien! Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehen, die ich bei Ihnen erleben durfte, begrüße ich Sie, zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, hier ans wahrliche. Die patriotische Begierde, die mich in so freundlicher Weise allenfalls entgegengetreten ist, hat meinen Herzen wohl getan; und ich bitte Sie, meinen innigsten Dank für diese Beweise der Erhebung des Reiches entgegenzunehmen und zugleich der Demut meiner Gefühle für die hier nicht anwesenden Schwestern zu sein. In der reich gegliederten Reihe von ersten und frohen vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, gehören die historischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das kleine, die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Reiches zu sein.

Die Kaiserin über die Provinz Schlesien. Die Kaiserin über die Provinz Schlesien hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine Herren von der Provinz Schlesien! Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehen, die ich bei Ihnen erleben durfte, begrüße ich Sie, zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, hier ans wahrliche. Die patriotische Begierde, die mich in so freundlicher Weise allenfalls entgegengetreten ist, hat meinen Herzen wohl getan; und ich bitte Sie, meinen innigsten Dank für diese Beweise der Erhebung des Reiches entgegenzunehmen und zugleich der Demut meiner Gefühle für die hier nicht anwesenden Schwestern zu sein. In der reich gegliederten Reihe von ersten und frohen vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, gehören die historischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das kleine, die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Reiches zu sein.

alten Veteranen, die in ihren Kriegsgemeinschaften von nach und fern am Parade vor ihren obersten Kriegsherrn bereitgestellt waren, aus der vorzüglichen Haltung der Regimenter meines schlesischen Korps und aus der Begeisterung der schlesischen Jugend, deren Aufstellung und Vorbereitungs heute mein landesübliches Herz mit besonderem Stolz und Freude erfüllt haben. Solange solche Geminnung bei Alt und Jung abgebt und gepflegt wird, brauchen wir uns den Blick in die Zukunft nicht irren zu lassen. Ich erwarte auf das fernere Wohl und Gedeihen meiner treuen Provinz und ihrer Bewohner. Die Provinz Schlesien hurra hurra!

Nach der Tafel brachte der Gesangsverein Breslauer Lehrer und der Späterliche Männergesangsverein den Majestäten im Garten eine Serenade dar.

Die Kaiserin über die Provinz Schlesien. Die Kaiserin über die Provinz Schlesien hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine Herren von der Provinz Schlesien! Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehen, die ich bei Ihnen erleben durfte, begrüße ich Sie, zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, hier ans wahrliche. Die patriotische Begierde, die mich in so freundlicher Weise allenfalls entgegengetreten ist, hat meinen Herzen wohl getan; und ich bitte Sie, meinen innigsten Dank für diese Beweise der Erhebung des Reiches entgegenzunehmen und zugleich der Demut meiner Gefühle für die hier nicht anwesenden Schwestern zu sein. In der reich gegliederten Reihe von ersten und frohen vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, gehören die historischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das kleine, die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Reiches zu sein.

Die Kaiserin über die Provinz Schlesien. Die Kaiserin über die Provinz Schlesien hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine Herren von der Provinz Schlesien! Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehen, die ich bei Ihnen erleben durfte, begrüße ich Sie, zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, hier ans wahrliche. Die patriotische Begierde, die mich in so freundlicher Weise allenfalls entgegengetreten ist, hat meinen Herzen wohl getan; und ich bitte Sie, meinen innigsten Dank für diese Beweise der Erhebung des Reiches entgegenzunehmen und zugleich der Demut meiner Gefühle für die hier nicht anwesenden Schwestern zu sein. In der reich gegliederten Reihe von ersten und frohen vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, gehören die historischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das kleine, die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Reiches zu sein.

Die Kaiserin über die Provinz Schlesien. Die Kaiserin über die Provinz Schlesien hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine Herren von der Provinz Schlesien! Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehen, die ich bei Ihnen erleben durfte, begrüße ich Sie, zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, hier ans wahrliche. Die patriotische Begierde, die mich in so freundlicher Weise allenfalls entgegengetreten ist, hat meinen Herzen wohl getan; und ich bitte Sie, meinen innigsten Dank für diese Beweise der Erhebung des Reiches entgegenzunehmen und zugleich der Demut meiner Gefühle für die hier nicht anwesenden Schwestern zu sein. In der reich gegliederten Reihe von ersten und frohen vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, gehören die historischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das kleine, die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Reiches zu sein.

Die Kaiserin über die Provinz Schlesien. Die Kaiserin über die Provinz Schlesien hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine Herren von der Provinz Schlesien! Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehen, die ich bei Ihnen erleben durfte, begrüße ich Sie, zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, hier ans wahrliche. Die patriotische Begierde, die mich in so freundlicher Weise allenfalls entgegengetreten ist, hat meinen Herzen wohl getan; und ich bitte Sie, meinen innigsten Dank für diese Beweise der Erhebung des Reiches entgegenzunehmen und zugleich der Demut meiner Gefühle für die hier nicht anwesenden Schwestern zu sein. In der reich gegliederten Reihe von ersten und frohen vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, gehören die historischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das kleine, die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Reiches zu sein.

Die Kaiserin über die Provinz Schlesien. Die Kaiserin über die Provinz Schlesien hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine Herren von der Provinz Schlesien! Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehen, die ich bei Ihnen erleben durfte, begrüße ich Sie, zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, hier ans wahrliche. Die patriotische Begierde, die mich in so freundlicher Weise allenfalls entgegengetreten ist, hat meinen Herzen wohl getan; und ich bitte Sie, meinen innigsten Dank für diese Beweise der Erhebung des Reiches entgegenzunehmen und zugleich der Demut meiner Gefühle für die hier nicht anwesenden Schwestern zu sein. In der reich gegliederten Reihe von ersten und frohen vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, gehören die historischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das kleine, die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Reiches zu sein.

Die Kaiserin über die Provinz Schlesien. Die Kaiserin über die Provinz Schlesien hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine Herren von der Provinz Schlesien! Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehen, die ich bei Ihnen erleben durfte, begrüße ich Sie, zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, hier ans wahrliche. Die patriotische Begierde, die mich in so freundlicher Weise allenfalls entgegengetreten ist, hat meinen Herzen wohl getan; und ich bitte Sie, meinen innigsten Dank für diese Beweise der Erhebung des Reiches entgegenzunehmen und zugleich der Demut meiner Gefühle für die hier nicht anwesenden Schwestern zu sein. In der reich gegliederten Reihe von ersten und frohen vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, gehören die historischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das kleine, die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Reiches zu sein.

Die Kaiserin über die Provinz Schlesien. Die Kaiserin über die Provinz Schlesien hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine Herren von der Provinz Schlesien! Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehen, die ich bei Ihnen erleben durfte, begrüße ich Sie, zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, hier ans wahrliche. Die patriotische Begierde, die mich in so freundlicher Weise allenfalls entgegengetreten ist, hat meinen Herzen wohl getan; und ich bitte Sie, meinen innigsten Dank für diese Beweise der Erhebung des Reiches entgegenzunehmen und zugleich der Demut meiner Gefühle für die hier nicht anwesenden Schwestern zu sein. In der reich gegliederten Reihe von ersten und frohen vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, gehören die historischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das kleine, die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Reiches zu sein.

Die Kaiserin über die Provinz Schlesien. Die Kaiserin über die Provinz Schlesien hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine Herren von der Provinz Schlesien! Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehen, die ich bei Ihnen erleben durfte, begrüße ich Sie, zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, hier ans wahrliche. Die patriotische Begierde, die mich in so freundlicher Weise allenfalls entgegengetreten ist, hat meinen Herzen wohl getan; und ich bitte Sie, meinen innigsten Dank für diese Beweise der Erhebung des Reiches entgegenzunehmen und zugleich der Demut meiner Gefühle für die hier nicht anwesenden Schwestern zu sein. In der reich gegliederten Reihe von ersten und frohen vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, gehören die historischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das kleine, die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Reiches zu sein.

Die Kaiserin über die Provinz Schlesien. Die Kaiserin über die Provinz Schlesien hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine Herren von der Provinz Schlesien! Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehen, die ich bei Ihnen erleben durfte, begrüße ich Sie, zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, hier ans wahrliche. Die patriotische Begierde, die mich in so freundlicher Weise allenfalls entgegengetreten ist, hat meinen Herzen wohl getan; und ich bitte Sie, meinen innigsten Dank für diese Beweise der Erhebung des Reiches entgegenzunehmen und zugleich der Demut meiner Gefühle für die hier nicht anwesenden Schwestern zu sein. In der reich gegliederten Reihe von ersten und frohen vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, gehören die historischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das kleine, die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Reiches zu sein.

Die Kaiserin über die Provinz Schlesien. Die Kaiserin über die Provinz Schlesien hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine Herren von der Provinz Schlesien! Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehen, die ich bei Ihnen erleben durfte, begrüße ich Sie, zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, hier ans wahrliche. Die patriotische Begierde, die mich in so freundlicher Weise allenfalls entgegengetreten ist, hat meinen Herzen wohl getan; und ich bitte Sie, meinen innigsten Dank für diese Beweise der Erhebung des Reiches entgegenzunehmen und zugleich der Demut meiner Gefühle für die hier nicht anwesenden Schwestern zu sein. In der reich gegliederten Reihe von ersten und frohen vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, gehören die historischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das kleine, die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Erhebung des Reiches zu sein.

Deutschland.

(Die Gebühren im Entwurf des neuen Patengesetzes) halten sich noch immer auf der Höhe, die unter den technischen Angelegtheiten, die an mächtigen Gebühre mit am höchsten entrichtet sind, schärfsten Widerspruch findet. In der Reichs-Industriebeurteilungsgesetzgebung dringende die Forderung nach weiterer Ermäßigung der nach dem neuen Entwurf einmündig für die Anmeldegebühr insgesamt 3550 Mt. betragenden Gebühren erhoben: Wenn man den unbemittelten Erfinder ins Auge faßt, als solcher ist wohl im allgemeinen auch der Angehörige anzusehen — so muß man doch sagen, daß eine wesentliche größere Herabsetzung, besonders der Gebühr der Gebühren, geboten wäre. Die meisten ausländischen Staaten kommen mit erheblich geringeren Gebühren aus. Die Patentgebühren betragen nämlich zurzeit nur in Rußland mehr, nämlich 4900 Mt. in Österreich 3300 Mt., in Holland und Dänemark 2300 Mt. in Frankreich nur 1200 Mt., in der Schweiz 1100 Mt., in Norwegen 1100 Mt., in Schweden 800 Mt., und sogar nur 500 Mt. in Japan. In dem erstklassigen Industrieland Amerika endlich wird für die ganze Schußdauer kaum nennenswerter Betrag von nur 147 Mt. erhoben. Die Regierung hält nach dem im Reichs- und Reichs-Industriebeurteilungsgesetz zum Gesetz „eine weitere Ermäßigung der Gebühren für unmöglich, da durch die Gebühre der Reichsstaats nahbare Summen zufließen, auf die das Reich nicht verzichten kann.“ Dieser Standpunkt ist vollkommen unbillig. Ganz abgesehen davon, daß das Patentamt nicht dazu da ist, auf Gewinn zu arbeiten, so soll es hinsichtlich, wenn wichtige Staatsbehörden deren Einküftung von nicht untergeordneter Bedeutung für den Kulturfortschritt ist, von wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus organisiert werden.“

(Landgerichtspräsidenten die Niem über den Richterberuf.) Es waren von juristischer Seite Vergleiche aufgestellt worden zwischen den Ausbildungsstellen und dem Einkommen eines Richters auf der einen und dem eines Richters auf der anderen Seite, und diese waren materiell nicht zugunsten der Richter.

So — Ruth hat dir das eingegeben? Am Ende bist du selbst dann gar nicht erant von unterm Reich.“

„Aber Silbe, rede doch nicht so töricht, Hans! Nachsilbe müßte doch kein Nachsilbe sein, wenn er nicht verstünde, Gatteneuchheit zu gewöhnen, rief die Generalin in ärgerlicherorne, daß Hans Nachsilbe sein Anverleihen zurückziehen könnte.“

„Du weihst, anständige Tante, daß ich mir willkommen sein. Wenn auch Ruth es war, die mich auf den Gedanken brachte, so habe ich ihn doch sofort voll Freude angenommen. Wann darf ich Euch erwarten?“

Die Generalin lach nach.

„Gute dieser Woche — sagen wir Samstag. Ist es dir „recht so?“

„Gewiß, anständige Tante. Ich schicke Euch den Wagen herein.“

„Dante dir.“

„Ruth läßt dich fragen, Silbe, ob sie dir sonst irgendwie nützen können.“

Silbe machte ein schmolles Gesicht und senkte.

„Nein — ich kann mir nicht helfen — kein Mensch kann es. Ach, sie hat es gut, deine Braut, sie ist die Tochter eines reichen Mannes und braucht sich nicht um den elenden Rammum zu kümmern.“

„Weiß ich, daß — daß Braut mir den Ring zurückgeschickt hat?“

„Nein — sie braucht es auch nie zu erfahren, so wenig wie andere Leute. Sie glaubt, du habest die Verlobung rückgängig gemacht.“

Silbe nickte.

„Es ist gut so, ich danke dir.“

Sie redete ihm die Sand, die er artig an die Lippen führte. Dabei lächelte er sich wie bereit vor einer langen, äußeren Krankheit. Silbes Raubermund war gebrochen. Er hatte überunden und konnte den kläglichen Rammum sein mit ihr ruhig entgegengehen. Sie würde keinen Seelenfrieden nicht mehr finden.

Gleich am nächsten Tage machten die Damen einige Rückschlüsse. Sie erklärten, daß Silbes Hochzeit wegen Rammums Erkrankung auf unbestimmte Zeit verschoben würde, und daß sie auf einige Monate nach Nachsilbe überleben wollten.

Einen Erfah für Mallo hatten die Damen noch nicht engagiert. So half ihnen die Aufwarterin, die iont nur einige Tage beim Ruppen kam, beim Einpacken. Eine Dienerin wollte die Generalin erst bei ihrer Rückkehr wieder antreten. In Nachsilbe gab es Dienerschaft genug. Die Aussage konnte gelahrt werden. (Fortsetzung folgt.)

ausgefallen. In der „Deutschen Juristenzeitung“ äußert jetzt der Landgerichtspräsident de Niem Anschauungen über den Beruf des Richters, die man gern unterschreiben mag. Er sagt: „Wer die Richterstellung nur deshalb erkräftigt, um in der behaglichen Ruhe einer sicheren Existenz seine Dienststunden abzumähen, der verdient nicht diesem Stande anzugehören. Wer Richter werden will über Leib und Leben, über Ehre und Vermögen, der muß es tun, weil es ihn treibt, mitzuarbeiten an der lebendigen Tätigkeit des Staates, weil er erfüllt ist von der Hohen des Amtes, weil er weiß, daß es einen ganzen Mann, einen ganzen Charakter erfordert; wir wissen, daß nicht idylische Güter es sind, die den Wert des Lebens ausmachen, daß es weit mehr auf die ideale Auffassung des Lebens ankommt, um wahre Befriedigung zu empfinden.“

Merseburg und Umgegend.

1. September.

**** Der Provinzialkonservator Landesbauart Siede** verlegte mit dem 1. Septemb. d. J. seinen Amtssitz von Merseburg nach Halle, Richard Wagner-Strasse (Provinzialmuseum). Die Verlegung beruht auf einem Beschluß des Provinziallandtages.

**** Personalnotiz.** Der mit der kommissarischen Verwaltung der zweiten Kreisärztl. Stelle hier beauftragte Tierarzt Karl Stedebeder ist zum Kreisärztl. ernannt.

**** Der Fackelzug der hiesigen Kriegervereine** aus Anlaß des Gedantages sammelt sich heute 7 1/2 Uhr abends am dem Schulplatz. Von dort erfolgt der Umzug durch die Kleine Ritterstraße und Gottfriedstraße nach dem Kriegerdenkmal, wo die Niederlegung eines Kranzes vorgelesen ist. Der Weiterzug geht durch die Hallestraße, Poststraße, Hälterstraße, Schlosshof, Domstraße, Burgstraße, Markt, Hofmarkt, Breite Straße und Obere Breite Straße nach dem Casino, wo kameradschaftliches Beisammensein stattfindet.

**** Der Verein ehem. Angehöriger des Füsilier-Regiments Nr. 36** beging am Sonnabend abend im Casino die Feier seines 6. Stiftungsfestes, verbunden mit Abschiedsfeier vom hiesigen Bataillon der 36er, das bekanntlich am 1. Oktober d. J. nach Verbnung verlegt wird. Der ergangenen Einladung war zahlreich Folge gegeben worden, der erweiterte Saal des Etablissements war dicht besetzt. Das Programm wurde eröffnet mit dem Marsch „Stegeslänge“ von Wagner, dem eine Militärüberkante folgte. Der Vorlesende begrüßte in einer kurzen Ansprache die Ehrgenossen auf das herzlichste. Ein sinnreicher Prolog folgte, der von einem Vereinsmitglied sehr ausdrucksvoll gesprochen wurde. Die Festrede hielt Herr Pastor Werth er übernommen, dessen zu Herzen gehende Worte in einem Hoch auf das feiernde Bataillon ausklangen. Herr Major K r t z n e r feierte dann den Verein und das feierliche treue Zusammenhalten der ehemaligen mit den aktiven Kameraden; seine Worte klangen aus in einem Hoch auf den Verein. Mehrere, von unserer Stadtappelle mit gewohnter Aufmerksamkeit geseht die Musikstücke, ein Sololied und zwei Theaterstücke vervollständigten das Programm, das in allen Teilen gut durchgeführt wurde und den mitwirkenden Personen für ihr tadelloses Spiel lebhaften Beifall eintrachte. Ein flotter Ball, der bis in die Morgenstunden des neuen Tages jung und alt in bester Harmonie beizammenhielt, beschloß das in schönster Weise verlaufene Fest. — Der hiesige K r i e g e r v e r e i n hielt am Sonntag abend im Stranbühnenhause den Gedantagsfest. Das reichhaltige Programm sorgte für angenehme Unterhaltung, Sololieder wechselten mit humoristischen Vorträgen ab, jedoch die Zeit angenehm verstrich. Den Schluß des unterhaltenden Teils bildete die Aufführung des einmaligen Wiederholungs „s Diezel“, das von den Mitwirkenden gut wieder gegeben wurde. Ein gemühtliches Tänzchen hielt Mitglieder und Gäste noch längere Zeit in frohlicher Stimmung zusammen.

**** In Sternbergs Badeanstalt** hielt am gestrigen Sonntag der Schwimmverein „Poseidon“ sein diesjähriges Abschwimmen ab. Leider hatte sich zu dieser Veranstaltung nur eine kleine Anzahl Zuschauer eingefunden, was in Betracht des gesundheitlichen Sports und der regen Tätigkeit des Vereins sehr zu beauern war. Die einzelnen Schwimmer stellen dem Vereine das Zeugnis aus, daß von ihm der Herabwürdigung der Mitglieder zu tüchtigen Schwimmern die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird. Das Programm verlief in folgender Reihenfolge: 1. Knaben schnellschwimmen über 100 m. 2. Pöföld II. in 1,47. Min. 2. Jünger, 3. Weber, 4. Wieg. — 2. Jugenmeister schwamm über 250 m. 1. Schwaber in 4,46. Min. 2. Schläter, 3. Pöföld I. — 3. Junorenmeister schwamm über 500 m. 1. Prüfer in 8,49. Min. 2. Menke. — 4. Vereinsnemischer schwamm über 500 m. 1. Schönmann in 8,7. Min. — 5. Damen schnellschwimmen über 150 m. 1. Fr. Stahl in 2,38. Min. 2. Witter, 3. Weber. — 6. Jugenpöföld: 1. Pöföld I. mit 26 1/2 Punkten, 2. Knut, 3. Schläter, 4. Ott. — 7. Knabenpöföld: 1. Bangholz mit 19 1/2 Punkten, 2. Pöföld II, 3. Wieg. — Ein flottes Tänzchen in Seuna bereitete die Teilnehmer mit ihren Angehörigen und Gästen noch längere Zeit bis in die späteren Abendstunden.

**** Reichstrone.** Am 2. September findet in der Reichstrone ein lustiger Abend zur Feier des Gedantages statt, veranstaltet von den Mitgliedern des Theaters und Herrn Leo Ludwig K ü h l e r - W a h l e n, Rollschuläufer und Kunsttänzer aus Hamburg als Gast. Wer wirklich einen humorvollen und amüsanten Abend erleben will, veräume nicht diesen Abend in bester Gesellschaft zu verbringen, sondern die Personals vom hiesigen Publikum. (Siehe Anst.)

**** Inolli-Theater.** Mit der gestrigen Aufführung der beliebten Operette „Don Cesar“ von D. Walter, Musik von A. Dellinger, fand unsere diesjährige Sommer-Theater Saison ihren Abschluß. Das Haus war ziemlich gut besetzt und da die Bühneneinrichtung nichts versäumt hatte, um mit dieser letzten Veranstaltung einen günstigen Eindruck zu hinterlassen, so konnte man beinahe verlustlos sein, auf diese Abschiedsvorstellung das alte Sprichwort anzuwenden: Ende gut, alles gut. Unser theaterliebendes Publikum wird jedenfalls auch dem diesjährigen Künstlerensemble gegenüber der gutartigen Neigung huldigen, das Beste von dem Gebotenen in treuem Gedächtnis zu behalten und allen denen, die sich Mühe gaben, ihre Aufgaben zur Zufriedenheit zu lösen, die dankbarsten Andenken zu bewahren. — Die gestrige letzte Vorstellung ging glatt vonstatten. Die Regie hatte endlich für alles gesorgt, so daß man hinsichtlich der Dekoration und Garderobe allen möglichen Anforderungen gerecht geworden war. In der Titelpartie bestimmte Herr T r a n k l e wiederholt tüchtigsten Beifall ein und auch seine Partnerin E l s e J a h n gefiel als Marthe. Das ist auch der letzte Abend, den der vertiebene König recht vortrefflich und es blieb nur noch der Wunsch übrig, daß seiner Stimme etwas mehr Timbre zuteil werden möchte. Herr S c h l e i c h h a r d t führte seinen Don Fernando charakteristisch stark gezeichnet vor und Herr de V a l s c h u f in Gemeinschaft mit Frau G a y e r als Archibald Mofro nicht Gemahlin zu viel feierliche Momente. Die beiden anderen Mitglieder des gestrigen Abends besonders Don Isidore, Fräulein K e i n a u s a n g und spielte ihren Pueblo mit schönem Erfolg und Herr Kapellmeister W a l t h e r ließ es hinsichtlich der Musik und der Zeitung an nichts fehlen. So gestaltete sich der Abend zu einem sehr angenehmen, der dem strebenden Personal zur Ehre gereicht und lebhaften Beifall lieferte der Besetzung, die durch die den gestrigen Leistungen in jeder Beziehung aufwiegen war.

**** Nachweisung über die Bevölkerungsvorgänge in der Stadt Merseburg vom 1. August bis 31. August 1913:**

1. Einwohnerzahl am 1. August 1913	22 706
2. Zugang durch a) Zugang	250
b) Geburt	29
	Zuf.
	279
3. Abgang durch a) Verzug	249
b) Sterbefall	80
	Zuf.
	279
4. Es ergibt sich somit ein mehr	—
Bestand der Einwohnerzahl am 1. Septbr. 1913	22 716

Das Kreispielfest

nahm am gestrigen Sonntag, begünstigt vom schönsten Wetter, auf dem großen Exerzierplatze einen glänzenden Verlauf. Die Beteiligung war eine außerordentliche große und zeigte so recht, auf wach fruchtbarer Boden die nationale Jugendspiele in unserem Kreise gefallen ist. Freude und Spannung leuchtete aus den Augen aller Beteiligten und mit regem Eifer widmeten sich die Wettkämpfer den vorgeschriebenen volkstümlichen Übungen, die aus Steinstößen, 100-Meter-Lauf und Weispringen bestanden. Manche schöne Leistung wurde vollbracht. Wöge daher das Fest weitere Früchte zeitigen und den Jungmannschaften, namentlich aus den Ostthälern des Kreises, recht viele neue Anregungen gebracht haben!

In den Mittagsstunden des Sonntags rückten die Abteilungen aus den Disziplinen in unsere Stadt ein und sammelten sich auf dem Mulandplatz. Von hier aus erfolgte der Marsch gegen 3 1/2 Uhr unter Borantritt einer ganzen Anzahl Trommlertrups; leider vermissten wir hierbei die Mitglieder des Ausschusses, die den Auszug wohl mitmachen konnten. Durch einheitliche Kleidung und stramme Marschordnung fielen besonders die Mannschaften des Seminars, der hiesigen Turn- und Sportvereine und die Jugendabteilung der Volkshäule auf. Die Teilnehmerzahl betrug 1350 Personen. Auf dem Exerzierplatze angelangt, wird mit Fahnen geschmückt war, marschierte der Zug vor der erdichteten Tribüne auf, von wo aus Kreisinspektor M i n d e folgende Ansprache hielt:

Jum Wettspiel haben wir uns zusammengefunden, des Kreises Jugend aus Stadt und Land. Niemand kam äußeren Zwänge gehorchend, sie kamen alle freiwillig, und auf diese Freiheit dürfen wir sehr stolz sein. Nicht festes, denn wo freier Wille den Menschen zur Tat führt, da ist Ausdauer und Begeisterung und Kraft. So war es vor 100 Jahren, da das Volk aufstand, der Sturm losbrach und der Knechtstihl Ketten klirrend zerbrach — so soll unser Volk in unseren Tagen aus neue die Freiheit erringen.

Wir laden die Spiel hierher. In jedem Spiel ruht ein tiefer Ernst. Es gibt kein Spiel ohne Unterordnung unter die Regel, ohne Einordnung in das Ganze. Schon die Kinder schiden den Spielereber, der sich nicht fügen will, heim. Durch unser freiwilliches Kommen befinden wir, daß wir gewillt sind, uns ein- und unterzuordnen, daß wir wissen, wir sind Glieder, sind Teile des Ganzen. Dem widerspricht, nicht, daß wir an dem Platze, auf dem wir gestellt sind, unsere ganze Kraft, unser ganzes Können einbringen. Zwar nur ein Glied, ein Teil, aber notwendig, ja unerlässlich für ein gutes Gelingen des Ganzen, an dem wir mitwirken, für das Wachstum des Ganzen. So bändigen und handhaben unsere Väter vor 100 Jahren. Ob Feldher, ob fähiger Soldat, da war keiner, der nicht voll und ganz seine Pflicht getan, der nicht sein alles drangegeben hätte, für sein Vaterland und seinen

König. — Im Spiel ruht ein tiefer Ernst. Wie wir uns heutzutage Regal fügen, einordnen ins Ganze, so müssen wir uns Zeit unseres Lebens dem Gese unterordnen, uns als Glieder erkennen des Ganzen des Vaterlandes und wie Glieder in Selbstbegrenzung verhalten. Im Dienst am Vaterland wollen wir, um mit Bismarck zu reden, unsere Kräfte bezeichnen. Jeder auf seinem Posten, in seiner Berufung treu bis an den Tod, kann allein dann Deutschland groß bleiben, so groß und stark, wie es durch unserer Väter Opfer, durch unserer Hingebungen unermüdlich treuen Dienst geworden ist.

Unser Wettspiel fördert geistlich die Entwicklung des Volkes, doch sie nicht allein. Schon das Altertum schätzte die Verbesserung als ein Mittel zur harmonischen Ausübung des ganzen Menschen. Ein starker jugendlicher Körper galt als wirtdiger Ausbruch einer edlen und starken Innerlichkeit. Ein Kommando — und der Turner reißt seinen Körper zusammen. Nun steht er da wie aus Erz geossen, alle Muskeln gespannt, zur Tat bereit. Unablässig benimmt der innere Mensch den Mensch. Sei wahr, sei treu. Da gilt es, Körper und Geist anzupassen, alle Willenskräfte aufzubringen, wehrhaft Widerstand zu leisten jeder Verführung. Wer Körper und Geist, Leib und Seele in allem Edlen und Höhen geliebt hat, der erst ist in Wahrheit der Vater wert, ist ein echter civis germanus.

Woblan, in diesem Sinne wollen wir heute unser Fest feiern, wollen wir alle uns selber überlegen: Jeder erbenendes Glied, jeder an seinem Platz ein ganzer Mann, alles aus des Vaterlandes Förderung, alles zur Erneuerung und inneren Befreiung unseres lieben deutschen Volkes.

Wenn solche Denkart deutsche Jünglinge und Männer befeht, dann weiß, wie einst der Hür, Landgraf Ludwig der Mauer umgeben, die in der Welt nicht ihresgleichen hat, von der lebendigen Mauer seines Volkes. Zu ihm, unserem Kaiser, dessen Hjährne Friedensherald aus Segen um Segen brachte, schauen wir auf, ihm gilt unser Festgute und unser Treuegelübde heut und immerdar. Sei, was unser geliebter Kaiser, König und Herr Kurral!

Begeisterter erhofft das Kaiserthum und in mächtigen Afforden braufte die Nationalhymne über den Platz. Sofort begannen hierauf die W e t t k ä m p f e, die von der nach Tausenden gähelnden Menschenmenge mit lebhaftem Interesse verfolgt wurden, oft sogar so, daß die Wettkämpfer nur mit Mühe ihre Übungen erleben konnten. Etwas mehr Zurückhaltung wäre daher am Platze gewesen. Die Wettkämpfer zogen sich bis kurz vor 7 Uhr hin. Von der Tribüne wurden dann die mit Spannung erwarteten Sieger verkündet, und zwar wie folgt:

Dreitamp.

Abteilung A. (Alter 17—20 Jahre.)

1. Kippstein, Sem., 60 R., 2. Schiefereder, Gym., 57 R., 3. Müller, Kurt, Sem., 55 R., 4. Elliger, Sem., 53 R., 5. Taugermann, Wily, Sem., 52 R., 6. Köhn, Sem., 50 R., 7. Köhn, Sem., 49 R., 8. Haring, Sem., 49 R., 9. Köhn, Sem., 48 R., 10. Köhn, Sem., 47 R., 11. Köhn, Sem., 46 R., 12. Köhn, Sem., 45 R., 13. Köhn, Sem., 44 R., 14. Köhn, Sem., 43 R., 15. Köhn, Sem., 42 R., 16. Köhn, Sem., 41 R., 17. Köhn, Sem., 40 R., 18. Köhn, Sem., 39 R., 19. Köhn, Sem., 38 R., 20. Köhn, Sem., 37 R., 21. Köhn, Sem., 36 R., 22. Köhn, Sem., 35 R., 23. Köhn, Sem., 34 R., 24. Köhn, Sem., 33 R., 25. Köhn, Sem., 32 R., 26. Köhn, Sem., 31 R., 27. Köhn, Sem., 30 R., 28. Köhn, Sem., 29 R., 29. Köhn, Sem., 28 R., 30. Köhn, Sem., 27 R., 31. Köhn, Sem., 26 R., 32. Köhn, Sem., 25 R., 33. Köhn, Sem., 24 R., 34. Köhn, Sem., 23 R., 35. Köhn, Sem., 22 R., 36. Köhn, Sem., 21 R., 37. Köhn, Sem., 20 R., 38. Köhn, Sem., 19 R., 39. Köhn, Sem., 18 R., 40. Köhn, Sem., 17 R.

Abteilung B. (Alter 14—17 Jahre.)

1. Carl Reich, Hohen, 76 R., 2. Ritter, Sem., 75 R., 3. Kippstein, Sem., 74 R., 4. Hoffmann, Sem., 73 R., 5. C. Wipfel, M.-D., 72 R., 6. Wipfel, Sem., 71 R., 7. Wipfel, Sem., 70 R., 8. Wipfel, Sem., 69 R., 9. Wipfel, Sem., 68 R., 10. Wipfel, Sem., 67 R., 11. Wipfel, Sem., 66 R., 12. Wipfel, Sem., 65 R., 13. Wipfel, Sem., 64 R., 14. Wipfel, Sem., 63 R., 15. Wipfel, Sem., 62 R., 16. Wipfel, Sem., 61 R., 17. Wipfel, Sem., 60 R., 18. Wipfel, Sem., 59 R., 19. Wipfel, Sem., 58 R., 20. Wipfel, Sem., 57 R., 21. Wipfel, Sem., 56 R., 22. Wipfel, Sem., 55 R., 23. Wipfel, Sem., 54 R., 24. Wipfel, Sem., 53 R., 25. Wipfel, Sem., 52 R., 26. Wipfel, Sem., 51 R., 27. Wipfel, Sem., 50 R., 28. Wipfel, Sem., 49 R., 29. Wipfel, Sem., 48 R., 30. Wipfel, Sem., 47 R., 31. Wipfel, Sem., 46 R., 32. Wipfel, Sem., 45 R., 33. Wipfel, Sem., 44 R., 34. Wipfel, Sem., 43 R., 35. Wipfel, Sem., 42 R., 36. Wipfel, Sem., 41 R., 37. Wipfel, Sem., 40 R., 38. Wipfel, Sem., 39 R., 39. Wipfel, Sem., 38 R., 40. Wipfel, Sem., 37 R., 41. Wipfel, Sem., 36 R., 42. Wipfel, Sem., 35 R., 43. Wipfel, Sem., 34 R., 44. Wipfel, Sem., 33 R., 45. Wipfel, Sem., 32 R., 46. Wipfel, Sem., 31 R., 47. Wipfel, Sem., 30 R., 48. Wipfel, Sem., 29 R., 49. Wipfel, Sem., 28 R., 50. Wipfel, Sem., 27 R., 51. Wipfel, Sem., 26 R., 52. Wipfel, Sem., 25 R., 53. Wipfel, Sem., 24 R., 54. Wipfel, Sem., 23 R., 55. Wipfel, Sem., 22 R., 56. Wipfel, Sem., 21 R., 57. Wipfel, Sem., 20 R., 58. Wipfel, Sem., 19 R., 59. Wipfel, Sem., 18 R., 60. Wipfel, Sem., 17 R.

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums angen über keine Verantwortung.

Statt besonderer Meldung.
Am 31. August, abends 7 1/2 Uhr, erlitt sie unsere gute Mutter Schwieger- und Großmutter

Frau Auguste Koppe
geb. Krummer.
Ihm still's Bilde bitten die trauernden Hinterbliebenen Hermann Koppe nebst Kinder, Merseburg, den 1. Sept. 1913. B. erdigen findet Mittwoch 3 Uhr von der hiesigen Friedhofskapelle aus statt.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.

Vom 26. bis 30. August 1913.
Aufgeboten: der Mal. Kreis: Ettore Robert Körten und Charlotte Pfeiffer, Unt. Altkend. 35 u. Gotthardtstr. 6; der Vogherber Otto Seidelbach und Berta Schmidt, Lindenstr. 3; der Schreiber Wilhelm Jentich und Anna Hanke, Leichtr. 31; der Vermählungs-Diät. Willi Wehler u. Katharina Grabl, Breite Str. 2 u. D. Breite Str. 16.
Geschließungen: der Kaufmann Will. Becker und Elisabeth Schär, Wanzleben; der Pastor Hermann Beiger u. Hildegard Denteck, Ob. Burgstr. 4; der Tapezierer Wilhelm Künzsch u. Anna Künzsch geb. Wehler, Bornert 7; der Sergeant Friedrich Schriener u. Anna Schrepper, Weisenfelder Str. 49.
Geboren: dem Witte (Schullehrer) Hedwig 1 L., Sülterstr. 25; dem Handmann Hedwig 1 S., Johannisstr. 10; dem Weichselwedel Hedwig 1 L., Leichtr. 3; dem Handmann Hedwig 1 L., Ob. Breite Str. 21; dem Schmied Giesmann 1 S., Lindenstr. 2.
Verstorben: die Witwe Margarete Gehl geb. Grünow 66 J., Al. Ritterstr. 6; die F. d. Gedächtnispreis Loge, 1 J., Al. Ritterstr. 1; die L. d. Arbeiter's Jamorski, 3 Mon., Sülterstr. 31; der Schneidermeister Karl Dahn 69 J., Al. Ritterstr. 28; die Ehefrau des Adolphi (ehem. Wehlers) Emilie geb. Buchmann 76 J., Sülterstr. 3; der B. telegraphist a. D. August Koppe, 69 J., Clobigauer Str. 3; die Ehefrau des Privatmanns Adolph Marie geb. Böhld, 88 J., Bornert 24.
Ankündigte Aufgebote: der Schuhmacher G. J. K. Stroiß und R. F. M. Siegling geb. Wietau, Merseburg und Halle a. S.; der Bureauadjut. H. O. Sernau und M. J. M. Schüb, Merseburg und Café.

In den Anzeigen im Standesamt sind Ausweispaß vorzulegen.
Die Bitte der Wahlberechtigten zur Apothekerkammer für den Verwaltungsbezirk Merseburg für das Jahr 1913 liegt gemäß § 2 Abs. 2 der Verordnungsverordnung vom 2. Februar 1913 in der Zeit vom 2. bis 15. September 1913 im Gewerbehäus, Rathaus Zimmer 15, zur Einsicht aus.
Merseburg, den 28. Aug. 1913.
Der Magistrat.

Erneuerung der Lose
zur 3. Klasse muß bis 6. Septbr. erfolgen.
Vorrätig: Kauflose zur 3. Kl. und Lose zu 3,50 Mk. zur Noten-Ausgabe.
Hauptgewinn 100.000 Mark.
Ziehung 1.-4. Oktober 1913.
Guthe.

2. Et., 3-Zimm.-Wohnung,
Bad elektr. Licht, Gas etc., per 1. Oktbr. zu vermieten. Zu erfr. Herr. Schultheiß, Burgstr. 21, pt.

Geräumige Wohnung, Mietspreis 320 Mk., 1. Oktober oder später zu beziehen. Näheres zum 9. II.

Fedel. Wohnung, St. R., 4 u. 5 Zimm., (35 Ztl.), umf. sof. z. verm. Beschäftigung d. 12. u. v. 6 Uhr an. **Frauenheim, Neumarkt 41.**

Einfach möbl. Zimmer
an verm. **Noterfeldweg 12, v. r. Schön möbl. Wohn- u. Schlafz. im erd. oder später zu verm. **Gotthardtstr. 40, I.****

Sonntag vormittag 1/11 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren, in größter Geduld ertragenen Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter Vater, Schwieger- vater, Bruder und Schwager,
Herr Gottlieb Hintze
Oberpostassistent a. D.
im vollendeten 66 Lebensjahre. In tiefster Trauer zeigen dies nur hierdurch an

Dorothea verw. Hintze geb. Krieg.
G. Hintze, Oberpostassistent
Marie Hintze geb. Bindschil.
Merseburg, Markranzstr. 1, Doranburg (Harz), den 31. August 1913.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Städt. Friedhofes aus statt.

Dank.

Für die vielen B.weise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren und unvergesslichen Baischblaten sagen wir Allen auf diesem Wege aufrichtigen Dank.

Merseburg, den 1. September 1913

Adolf Lindner und Kinder.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Reichstr. 1, v. 1.**
Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
ca. auch einz. zu verm. **Dammstr. 15.**
Möbl. Zimmer zu vermieten **Weisenfelder Str. 27.**
Ein möbl. Zimmer
zu vermieten **Seydewitzstr. 14, II.**
Möbl. Wohn- u. Schlafzimm.
zu vermieten **Lindenstr. 3.**

Möbl. Zimmer
für Centr. in Mischeln gesucht.
Dort bis 4-9 unter **J. D. 76**
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Fedel. Schlafstelle offen
Obere Breite Str. 22

2 bessere Schlafstellen offen
Winberg 6.
Wein in Merseburg gelegenes **Hausgrundstück**
beabsichtigt zu verk. güt. Beding. zu verk. Bis 4. 9. u. sprechen im **Restaurant „Dammloch“.**
Louis Ortel, Wittenaalbe.

Einfamilienhaus
Rauhfelder Straße 30 sofort oder 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres **Schöne Straße 31, II. Eingang Dallstraße Straße).**

Das Wohnhaus Poststraße 4
ist ertheilungshalber unter ganz günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft erteilt **D. Bauer, Seydewitzstraße 7.**

1 1/2 Morgen Ackerland,
in der Leichtr. geleg., ist 1. Oktbr. zu verpacht. **H. Kemp, Markt 18.**

8-10000 Mark
auf 1. Hypothek auszuliefern. Gesuche unter **O G 1886** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Bräuden Sie Geld? Auch ohne Bürgen. **Katzenabla, Schreiben Sie sofort an F. Schubert, Berlin O 2, Wirohaus Bärte, Burgstr. 30.**
Geld sofort bar an jedermann bei kl. Ratenrückzahlung bis 5 Jahre, **Reell, diskret u. schnell. W. Lützw., Berlin 99, Dammstr. 22, Kostanlose Ausk. Viele Dankesch.**

1 neuer Kindertwagen
ist zu verk. **Gotthardtstr. 14, II.**

Maschinenhobelpläne
gibt kostenlos ab d. **Schulz Ww., Möbelschleier, Gotthardtstr. 34.**

Schwed. Preiselbeeren
sind eingetroffen bei **Emil Wolff.**

Capelle:
Salzknochen und frische Rindskaldunen.
G. Sauman, Gotthardtstr. 30.

Schwed. Preiselbeeren
sind eingetroffen bei **Emil Wolff.**

Ein Mittwoch auf dem Wochenmarkt mit einer Fahrt **ff. Preiselbeeren**
Otto Fidler.

Holksteincher
See-Butter-Extrakt
feinst. Eigelb-Planzens-Margarine. Ist im Geschmack und Aroma unübertroffen.
1/2 Pfd. 45 Pf. mit 5 Proz. Rabatt.
Schweineschmalz,
gar. rein, a Pfd. 75 Pf., empfängt
A Speiser, Breite Strasse 13.

Dienstag enttreffend:
Zunderfüße
Weintrauben,
Pfund 38 Pf.,
Risthen 95 Pf. bis 1 Mk.
Otto Aderhold,
Butter-Central-Halle,
Telephon 469. Entenplan 3.

Magut Geflügelkutter,
mochurch in jeder Jahreszeit ungläublich viele Eier, sogar ganz ohne freien Anlauf, erzielt werden, empfiehlt
Salhofer Bergmann, Merseburg, Gotthardtstr. 9

Matulatur
sind stets vorrätig u. empf. billigh
Buchdruckerei Th. Köhner,
Merseburg, Orlowstr. 9

Kantschkstempel
für Behörden und Private
Liefert
Kurt Karus
Merseburg, Brühl 4

Otto Schömburg
Karlsruhe, 6, Teleph. 207,
empfiehlt
Preßsteine u. Briketts
zu Sommerreisen.
Bestellungen erbitte wegen des für, vor den Preisrückgängen entretenden Andrages baldigt.

Rucksäcke,
bekannt bittig,
Hans Käther,
Markt 20.

Das Kleid der Saison
fürs Hans, für Promenade oder Gesellschaft finden Sie in entzückenden Modellen im neuen **Favorit-Moden-Album** (nur 60 Pf.), **Nach** bequemen nachschickenden **Favorit-Schnitt** erhältlich bei **Marie Müller Nachf., M. Mecker u. H. Schuch,** Grosse Auswahl in Sammeten, Seidenstoffen, Bändern und Chiffons.
Wein veraltetes

Hantleiden
konnte ich rasch durch nützliche Schanmaufgabe mit **Obermeyers Medizinal-herb. Gelse** in kürzester Zeit beseitigen.
W. Gründling, Augsburg, Herb.-Gelse a. St. 50 Pf., 30 Pf. verfeinertes Präparat 1 Mk. 4.-. Zur Nachbehandlung **Herb.-Gelse:** Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50, 3 Gab. i. all. Apoth., Drog., Parfüm a. i. d. **Wier-Drog. W. Kiesel, Gotthardt-Drogerie G. Emanuel, Kaiser-Drogerie H. Kiesel.**

Wer liebt
ein zartes, reines Gesicht, solches jugendfrisch. Aussehen u. blendend schönen Teint, der gebrauchte **Stedenpferd = Seife,** die beste Bismut- u. Seife St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream,** welcher rote u. rissige Haut weich und sammetweich macht. Tube 50 Pf. in der **Dom-Apothete, bei** **Freih. Heberl, B. Fuhrmann, A. Kiesel, Fr. Herrlich, A. Ruppel, Fr. Mägeln:** in der Apotheke.

Ich war am Leibe mit einer **Flechte**
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Juder's Patent-Medizinal-Gelse** das Übel beseitigt. Diele Seife ist nicht 1,50 Mk., sondern 100 Pf. wert. **Zero-Wr.** a. St. 50 Pf. (15/1010) a. 1,80 Mk. (85% in flüssige Form). **Dazu Sudooth-Creme** (a 50 u. 75 Pf. u.) **Bei W. Kiesel, A. Kiesel u. A. Ruppel, Drogerien.**

Rino-Salbe hat eine langjährige hartnäckige Flechte schnell geheilt. **Verbindl. Dank.** Werde sie jedermann empfehlen. **E., 13. 11. E. P., Gärtn.**
Meinen offenen Fuß hat Ihre Rino-Salbe schön geheilt. Alles andere hat nichts getan, ich werde Rino-Salbe überall empfehlen. **St. G., 8. 12. 11. C. K.**

Rino-Salbe bewährt bei **Belastungen** (Hautleiden, offenen Wunden, ausgeprägten Händen). In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen **Rino** und die Firma **Rich. Schuberth & Co., Weinbühlstr. Dresden.** Man verlange ausdrücklich „Rino.“

Strohporzellan **Marzprudel** **Startzelle** (Stroh-Glas) **Mangan-Substanz** (alkalische) hat mir bei einem alten **Frauenleiden**

u. chron. **Blasenkatarrh** sehr wertvolle Dienste geleistet. Die Schmerzen und Schärren völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der lebenden Zelle bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt. Wie jetzt auch der Star mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren reinigt das Blut und die Blüte. Seit ich Ihren Marzprudel trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklicher Weise quälten, befreit. **Frau H. V. W. W. warm empf. 11. 65 u. 66 Pf. bei A. Ruppel, W. Kiesel u. A. Kiesel, Drogerien.**

Von der Reise zurück.
Dr. Mammelthey

Für Gastwirte!
Biergläser jeder Größe zum Abändern des Schriftzuges nimmt an **Wilo. Rössner, Zinglisermeister, In der Gasse 6.**

Fahrrad-Zubehör
Mittel, Ersatzteile, Glöckchen, Laternen, Pedale, Kettenschlüssel, Kettenschlüssel, Kettenschlüssel
in großer Auswahl zu billigen Preisen
Herrn Bürsten, Markt 3.

Nähmaschinen
werden schnell u. gut repariert bei **C. Albrecht, Halleische Str. 19.**

Blissée-Presserei,
flach und hoch, wird jederzeit sauber u. verfertigt
Herrn Bürsten, Markt 3.

Alle Schlosserarbeiten und Reparaturen
(auch an Wrothen, Portemonnaies, Damentaschen u. dergl.) werden gut ausgeführt **Seydewitzstr. 4.**

Subolds Restauration
Heute
Schlachtelei
Heute Dienstag
Schlachtelei

Albert Schulz, Weiße Mauer 80, Kolonial- und Materialwaren.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Abnahme von neuen Abonnenten: bei Zahlung des Betrages durch unsere Bank in
Münch. und auf dem Banke außerdem Kostenlos; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Nachsend. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen, nachmittags.
Jedwede unserer Originalmeldungen ist nur mit besterlicher Quellenangabe gestattet.
Wir bitten umbezügliche Einwendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbl. mit
neuesten Marknotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile oder deren Raum für Merseburg und Um-
gebung 10 Pf., für die Zeile 20 Pf., außerhalb pro Zeile
20 Pf., im Monat 40 Pf. Bei sonstigen Einnahmen: 20 Pf. für
Gebühr für Zeilenbelegungen nach Vereinbarung. Für Familien- und
besondere Berechnung, nach Vereinbarung mit dem Verleger.
Besondere Berechnung für größere Geschäfts-Kunden nur um Preis werden.
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 205.

Dienstag den 2. September 1913.

40. Jahrg.

Die Dörfer und die Konservativen.

Den Konservativen ist es unangenehm, daß die fort-
schrittliche Volkspartei entschlossen ist, in stärkerer Maße
Landtagitation zu treiben. Sie wissen ganz genau, daß,
wenn es gelingen sollte, die ländlichen Wähler in noch
höherer Maße als bisher der konservativen Botenmäßigkeit
zu entziehen, dann es mit der konservativen Herrschaft
aus sein würde. Daher ihr krampfhaftes Bemühen, die
entzogenen Liberalen als Feinde der Bauern hinzustellen
und sie teils mit Spott, teils mit Drohungen davor
zurückzuführen, in die G. f. d. des konservativen Tätig-
keitsbundes, auf das platte Land, hinunterzuführen.
Nachdem die Konservativen in den großen und auch in
den mittleren Städten abgewirtschaftet haben, sind ihnen
die Ackerbürger und die Bauern gut genug, die konservativen
Kassanten aus dem Feuer zu holen.

Die „Freisinnige Zeitung“ hatte mit vollem Recht in
einem viel zitierten Artikel darauf hingewiesen, daß auch
auf dem Lande die Zahl der für den Liberalismus abge-
gebenen Stimmen in starkem Wachsen begriffen ist.
Diese Angaben können durch Vergleichszahlen noch er-
gänzt werden. Die amtliche Wahlstatistik zählt beinahe-
lich die Dörfer in den einzelnen Wahlkreisen zu-
sammen, die weniger als 2000 Einwohner haben, dann
diejenigen zwischen 2000 und 10 000 und schließlich die-
jenigen mit über 10 000 Einwohnern. Man wird sagen
dürfen, daß die ländliche Bevölkerung im wesentlichen in
den Dörfern der ersten Kategorie wohnt. Die
Statistik zeigt nun, daß im Jahre 1907 die Konservativen
in den Dörfern des Königreichs Preußen mit weniger

23,6 Proz. der gesamten Stimmzahl dieser Größen-
klasse aufbrachten, dagegen 1912 nur noch 631 000 oder
22,7 Proz. Die Ziffer wäre noch kleiner, wenn nicht das
Zentrum in einer Reihe von preussischen Wahlkreisen den
Konservativen seine Mannschaften vorbehalten zur Ver-
fügung gestellt hätte. Infolgedessen ist auch das Zentrum
von rund 541 000 oder 18,9 Proz. auf 489 000 oder
17,1 Proz. heruntergegangen. Auch die Reichspartei
setzt in jenen ländlichen Distrikten eine entscheidende rück-
läufige Bewegung: von 233 000 oder 8,1 Proz. auf
188 000 oder 6,5 Proz. Sinegen ist auf der fortschritt-
lichen Seite eine Zunahme auch auf dem platten Lande
zu bezichtigen. Während die 1907 noch getrennten frei-
sinnigen Parteien zusammen rund 202 000 oder 7,1 Proz.

partei mit ihrem entschiedenen Kampfe für die Beseitigung
der Futtermittelhölle durchaus in bauernfreundlichem
Sinne handelt. Der Bauer beginnt einzusehen, daß
durch den Zoll zwar das Produkt verteuert wird, das er
zum Markte stellt, daß aber andererseits auch er alle Zu-
läufe für seine Wirtschaft und alle sonstigen Lebensnot-
wendigkeiten teurer bezahlen muß und daß durch die all-
gemeine Hinausführung der Preise sein eigentlicher
Kunde, die Masse der städtischen Bevölkerung, weniger
kaufkräftig wird für die von ihm erzeugten Produkte.
Daher die langsame Abwendung von der fanatischen
Zollgeankerkampfe der Konservativen und des Bundes!
Und diese Abwendung zu beschleunigen, dazu soll die er-
höhte Auflistung auf dem Lande dienen, die von fort-
schrittlicher Seite hoffentlich jetzt in die Hand genommen
wird.

Aus dem gehässigen und vielfach mit aus dem Zu-
sammenhange gerissenen Zitaten arbeitenden Artikel,
der ganz gut den Herrn v. G. in der Sache zum Verfasser haben könnte,
sei nur noch hervorzuheben, daß der Freisinn sich in der
Frage der inneren Kolonisation als völlig unerschütterlich
ergezeigt habe. Gerade die fortschrittliche Volkspartei ist
es aber gewesen, die auf dem Gebiete der inneren Koloni-
sation vorwärts gedrängt und eine wirklich großzügige
Politik eindringlich befürwortet hat. Wir erinnern nur
an den gehaltvollen Vortrag, den der Abg. Hoff auf dem
Preussentage der Partei am 20. Januar 1913 gehalten
hat und in dem ein umfassendes Programm der inneren
Kolonisation vorgelegt wurde. Demgegenüber steht es
fest, daß weite konservativ-keusche — wir denken hier nur
an den braven Herrn v. Eberburg-Schulchau! — der
inneren Kolonisation mit innerer Dummheit gegenüber-
stehen, weil sie, nicht mit Unrecht vielleicht, befürchten,
daß durch die Aufstellung so vieler Landes- und kleine
Bauern ihr Kreisverfall und ihre politische Machtstellung
auf dem Lande beeinträchtigt werden könnte.

Zum Schluß des Artikels droht die „Kreuzzeitung“:
„Mag der Freisinn seine falschen Propheeten nur auf die
Dörfer schicken — die Bauern werden ihnen schon helms-
leuchten!“ Das klingt betörend wie eine „Beweiisführung“
mittels Dreisäckel und Heugabeln! Hier und da mag
ja allerdings der dümmliche Fanatismus noch hinreichen,
um Landeute zur Anwendung so drastischer Mittel gegen
ihre angeblichen „Feinde“ anzuspornen; im großen und
ganzen aber werden die bündlerischen Agitatoren durch
etwache aufreizende Redensarten beim ruhigen und be-
sonnener Landvolk ihre Sache nur verschlechtern. Die
fortschrittliche Volkspartei läßt sich natürlich durch Droh-
ungen irgend welcher Art nicht einschüchtern, sie wird mit
festem Mute an ihre Aufklärungsarbeit auf dem Lande
gehen, die im besten Sinne des Wortes eine Kultur-
arbeit ist.

Die Lage auf dem Balkan.

Auch in Sofia scheint man sich allmählich an den Ge-
banken zu gewöhnen, die alte Sultansstadt an der Maritza
unter dem Zeichen des Halbmonds verbleiben zu sehen.
Die anfänglich starre Ablehnung aller türkischen Ver-
suche, mit der bulgarischen Regierung in direkte Fühlung
zu kommen, ist bereits einer Stimmung gewichen, die eine
offizielle Einwilligung zur Aufnahme direkter Verhand-
lungen mit der Pforte in den Bereich der nächsten Mög-
lichkeiten rückt.

Der Stimmungsumschwung in Sofia.

Von den Großmächten ist Bulgarien geraten worden,
sich mit der Türkei direkt über Adrianopel zu
verständigen. Da die Regierung nun angesichts der
demobilisierten Armee sich gegenüber der Türkei bei Ver-
handlungen offensichtlich im Nachteil befindet und sich
zu direkten Verhandlungen bisher nicht entschließen
konnte, wurde die Frage jetzt gefest im Kabinet und in
langen Ministerratsungen beraten, zu welchem auch die
Parteilührer der Opposition hinzugezogen wurden. Wie
eingeweihte Kreise versichern, dürfte sich die Regierung
unter gewissem Vorbehalt geneigt zeigen, direkte Ver-
handlungen einzugehen.

Herabsetzung der türkischen Forderungen?

Aus Sofia in Paris eingetroffene Nachrichten über
die von der Pforte angeblich zugestandene

Grenze lauten nach dem „Berl. Bot.-Anz.“ für Bul-
garien so günstig, daß man in Pariser unterrichteten
Kreisen in ihre Zuverlässigkeit starke Zweifel setzt. Da-
nach würden Krete, Kreta und Wisa an Bulgarien
fallen. Die künftige Grenze würde im Osten von Enos
bei Kap Bor. beginnen, dann dem Lauf der Maritza bis
nördlich von Adrianopel folgen, hierauf nach Süden ab-
zweigen, um beim Kap Serres nördlich von Midia zu
enden.

Vorläufige Bezeugung von Dedeagatsch durch die Griechen.

Wie aus Athen gemeldet wird, hat Bulgarien unter
Vermittlung Rußlands die griechische Regierung gebeten,
Dedeagatsch noch bezeugt zu halten, bis Bulgarien in
der Lage sei, Truppen und Wachen zu entsenden, um
die Stadt zu besetzen. Auch die Mächte sollen Griechen-
land gebeten haben, die Bezeugung zu verlängern. Der
griechische Ministerrat hat beschlossen, dieser Bitte Folge
zu geben.

Griechenland und die Türkei.

Die Beziehungen zwischen Griechenland und der
Türkei, die auf den Abschluß eines endgültigen Friedens
abzielen, werden beschleunigt. Ein Einvernehmen
zwischen den beiden Staaten erscheint als sicher. Der
Vertrag wird in einigen Tagen durch den neuen Minister
des Auswärtigen unterzeichnet werden.

Die Pforte hat den griechischen Schiffen die Durch-
fahrt durch die Meerenge unter der Bedingung ge-
stattet, daß sie vorher ihre Flagge entziehen. Die
griechischen Kreuzer betrachten diese Bedingung als nach
einem siegreichen Kriege demütigend und werden heute
zusammentreten, um einen endgültigen Beschluß zu fassen.

Mächte der rumänischen Truppen.

König Carol hat in Jimnicia die letzten aus
Bulgarien kommenden Truppen und jodann die Cholera-
isolation beauftragt und ist darauf nach Sinaita zurück-
gekehrt.

Die letzten rumänischen Truppen haben die Grenze
am Freitag passiert. Die Dislokation der Truppen
wird gemäß den zwischen dem Generalstab und dem
Sanitätsdienst der Armee vereinbarten Bestimmungen
durchgeführt.

Die rumänische Armee hat während des Krieges bis
einschließlich 24. August sechs Offiziere und 1149 Mann
durch den Tod verloren.

Vermehrung der Marine Rumäniens.

Eine von rumänischen Kriegsministerium
zwecks Erweiterung von Monitoren und Torpedo-
boots zu erhöhen, ernannte Kommission wird in
abernächster Zeit ins Ausland reisen, um mehrere
Schiffswerften zu besuchen.

Die Türkei, Bulgarien und die Mächte.

Berlin, 30. Aug. Die Mächte haben insgesamt im
Verlaufe des zweiten Streites um Adrianopel von
irgendeiner Aktion in Sachen der Zukunft Adrianopels
Abstand genommen und sich auf gute Ratsschläge
im Interesse der Herbeiführung einer friedlichen Ver-
ständigung beschränkt. Die Aussicht auf eine tiegrei-
che Lösung ist nun so gut wie geschwunden und, ob-
wohl amtliche Erklärungen über den Beginn von Ver-
handlungen zwischen Sofia und Konstantinopel noch
nicht vorliegen, rechnet man doch an den beteiligten
Stellen wie in den Kanälen der Großmächte für die
nächste Zeit mit solchen. Sollten sie direkt ein-
geleitet werden, so hätte sicherlich keine der Groß-
mächte etwas dagegen einzuwenden, zumal, da
ihnen ja das Recht der Zustimmung zu dem Reklu-
tate unbenommen bleibt. Sollte aber zu ihrer An-
nahme eine Vermittlung erforderlich sein, so stehen
den beiden Regierungen die guten Dienste Ruß-
lands und Italiens zur Verfügung.

Bulgarische Unterhändler in Konstantinopel.

Konstantinopel, 31. Aug. Der bulgarische Dele-
gierte Natschewitsch hat gestern mittag dem Groß-
wesir einen Besuch ab. Der Fürst wurde mitgeteilt,
daß die Ankunft der offiziellen bulgarischen
Abgeordneten, die mit den direkten Verhandlungen
beauftragt sind, unmittelbar bevorstehe.

Rußis im serbischen Kabinet.

Belgrad, 31. Aug. Wie verlautet, wird das
Kabinet Walsch noch bis zum Zusammentritt der
Stupitsina am Abend bleiben. Dann wird eine Neu-
bildung des Kabinetts erfolgen. Walsch begibt sich
Anfang nächster Woche zur Kur nach Marienbad. Die
serbisch-montenegrinische Grenzfrage ist so zur vollen
Zufriedenheit Montenegro geregelt wor-
den. Das Protokoll wird heute unterzeichnet.

